



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

20 Pfennig.

0.24 N.-B.

Universal-Bibliothek

4888

Der
Hund von Baskerville.

Schauspiel in vier Aufzügen
aus dem schottischen Hochland.

Frei nach Motiven aus Poes und Doyles Novellen

von

Ferdinand Bonn.

Fiedler

M

2320

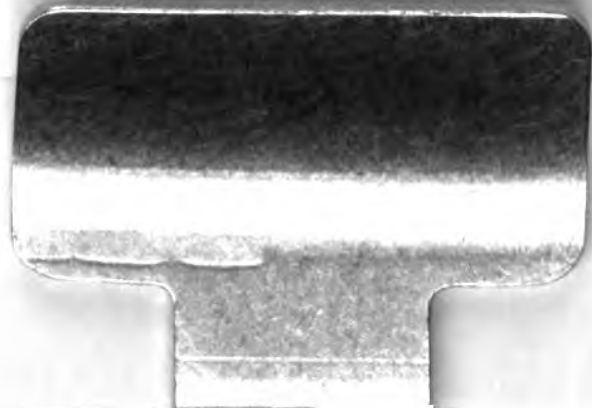
Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek sind durch



Fiedler M. 2320





PROF. H. G. FIEDLER.

Der Hund von Baskerville.

Schauspiel in vier Aufzügen
aus dem schottischen Hochland.

Frei nach Motiven aus Poes und Doyles Novellen

von

Ferdinand Bonn.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



Alle Rechte vorbehalten.

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Das ausschließliche Aufführungsrecht ist zu beziehen durch die
Verlagsfirma: Verlag und Vertrieb des k. k. priv. Theaters an der
Burgtheatergasse 5, Wien VI., Dreihausfengasse 5.

Der Hund von Baskerville.

Personen.

Lord Walter Baskerville.
Argyll, Naturforscher.
Miss Argyll, seine Schwester.
Bench, Gutbesitzer.
Dr. Brown, Arzt.
Sherlock Holmes, Privatdetektiv.
Forbs, sein Freund, Musiker.
Inspektor Knox.
Inspektor Smallweed.
Robin, Haushofmeister auf Schloß Baskerville.
Missis Robin, seine Frau.
Ein Straßenlehrerjunge.
Eine junge Bäuerin.
Ein junger Bauer.
Ein Schwerttänzer.
Diener des Lords.
Kandleute.

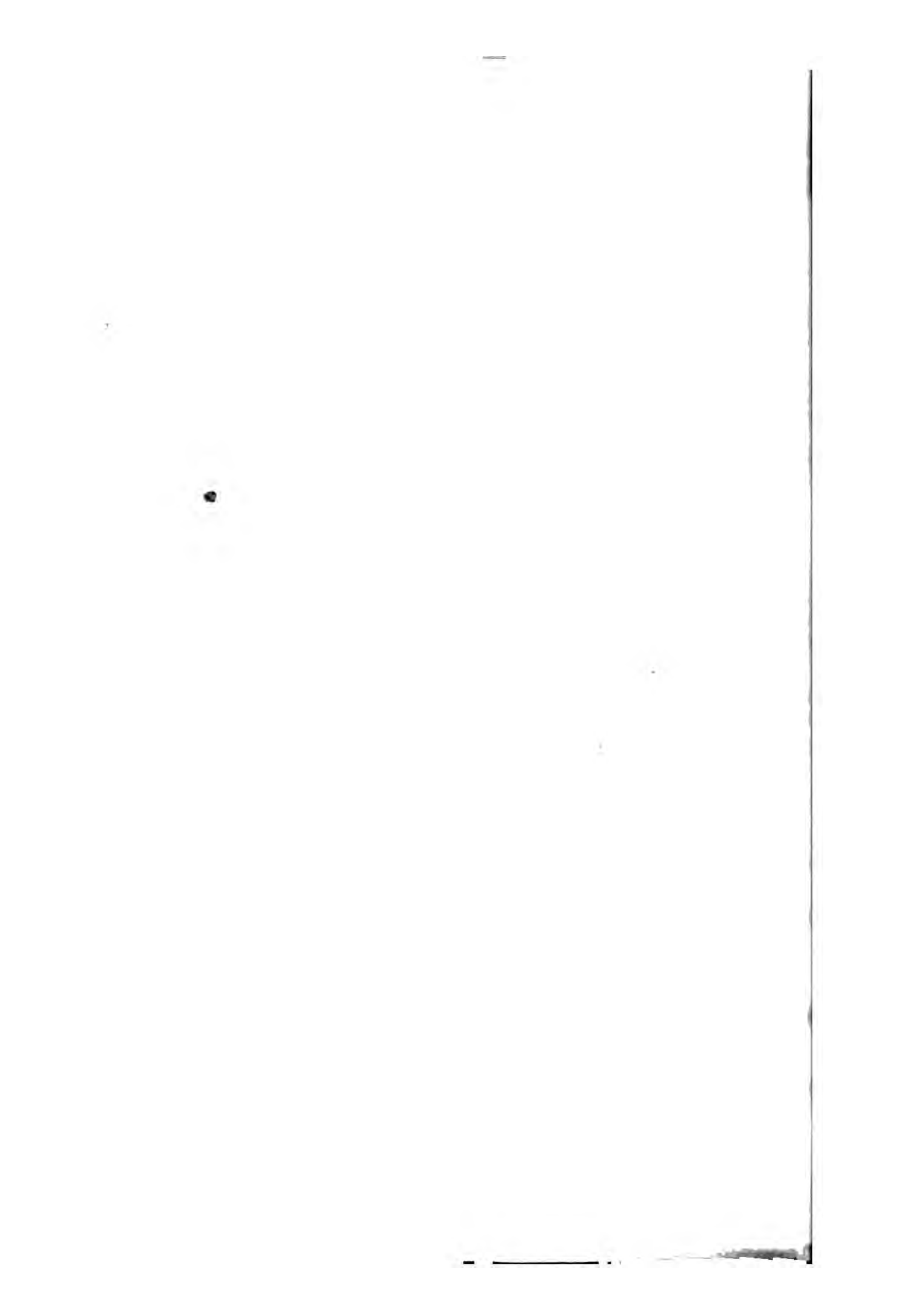
Ort der Handlung:

Erster und zweiter Aufzug: Schloß Baskerville. Dritter Aufzug: Argylls
Haus. Vierter Aufzug: Auf dem Moor.

Zeit: Gegenwart.

Rechts und links vom Schauspieler.

Uraufführung den 17. Januar 1907 in Berlin an Ferdinand Bonn's
Berliner Theater.



Erster Aufzug.

Die Halle auf Schloß Baskerville.

Düsteres, rauchgeschwärztes Getäfel, dunkle Ahnenbilder, rostige Waffen. Vor dem großen Kamin Stühle und Tische. Gegenüber dem Kamin Fenster mit Antritt. Oktoberabend. Der Sturm pfeift in dem alten Gemäuer. Die rote Flamme der mächtigen Holzschette leuchtet auf die nächste Umgebung. Der übrige Teil des Raumes ist dunkel.

Erster Austritt.

Robin. Missis Robin.

Robin (gefolgt von seiner Frau, kommt vorsichtig geschlichen. Beide in schottischer Hochlandstracht. Robin trägt ein Licht, das er mit der Hand schützt).

Missis Robin. Du kannst es jetzt nicht wagen.

Robin. Warum denn nicht?

Missis Robin. Sie werden gleich herunterkommen.

Robin. Es ist aber die Stunde.

Missis Robin. Du hast recht, wir müssen es wagen. Wir müssen! Der Arme verzweifelt sonst.

Robin (langsam zum Fenster gehend). Bleib' du hier stehen und gib mir ein Zeichen, wenn sie kommen.

Missis Robin. Sie werden wohl gleich zu Bett gehen.

Robin. Nein. Der Lord hat den Kaffee hierher befohlen.

Missis Robin. Ich fürchte, er wird jetzt jeden Abend hier sein. Was machen wir dann?

Robin. Weiß nicht!

Missis Robin. Wenn man nur aus einem andern Fenster die Steinhöhle sehen könnte.

Robin. Dies ist doch das einzige.

Missis Robin. Was werden wir morgen machen?

Robin. Bst! Sie kommen — nein — paß auf, ich mach das Zeichen. (Er beschreibt mit dem Licht ein großes Kreuz, dann späht er mit der Hand über den Augen hinaus.)

Missis Robin. Ist er da?

Robin. Ja. Er antwortet.

Missis Robin. Gott sei Dank! — Fort jetzt! Sie kommen

Robin (bläst das Licht aus und gibt es seiner Frau, die rasch damit durch die Thür verschwindet).

Lord Baskerville (im roten Frack mit Eskarpins, am Arm **Miss Argyll**, die in Balltoilette; nach ihnen **Mister Argyll**, **Mister Bensch** und **Dr. Brown**).

Zweiter Auftritt.

Robin. **Lord Baskerville.** **Miss Argyll.** **Mister Argyll.** **Mister Bensch.** **Dr. Brown.**

Robin (tut, wie wenn er das Feuer geschürt hätte).

Lord. Recht so, Robin, legen Sie noch ein paar tüchtige Eichenklöße auf. Ich weiß nicht, **Miss Argyll**, ob es bei mir nur das Unbehagen über das mißlungene Fest ist — aber mich fröstelt durch und durch.

Miss Argyll. Nach mir dürfen Sie sich nicht richten, **Lord Baskerville.** Mich durchschauern abwechselnd Frost und Hitze.

Brown. Ich sagte es ja immer, Ihr Herr Bruder hat sich zu nah an das Moor gebaut — Sumpffieber.

Argyll. Nein, o nein. Es ist seit dem Tod Ihres Oheim nicht geheizt worden auf Baskerville. Und jetzt kämpft die warme Luft mit der kalten und erzeugt diesen gespensterhaften Luftzug, der im ganzen Schloß herumzieht.

Miss Argyll (erschauernd). Wollen Sie mir meine Boa umlegen, Lord? — Danke sehr. — Ich kann Ihnen nicht sagen, wie ich unter Ihrer Enttäuschung leide — mir steigen fortwährend die Tränen herauf.

Lord. Sie sind gut, **Miss Argyll.** Ich danke Ihnen. — Hier rücken Sie näher zum Feuer. — Ja, allerdings, ich muß gestehen, der Anblick da oben war wirklich zum Heulen, die zweihundert leeren Gedecke an der Tafel, wo wir armes Häuflein an einem Ende von einem Heer Bedienten serviert unser Trauermahl einnahmen —

Bensch. Auf jede Gabel voll ein Bedienter.

Lord. Robin, servieren Sie den Kaffee hier, keinen Diener mehr. Die Kerle sollen nach Hause fahren, und die, welche ständig im Schlosse sind, sollen sich ins Bett scheren. Nehmen Sie Zigarren, meine Herren. — Das ist noch das Vernünftigste — dazu einen heißen Kaffee mit Rum und vergessen Sie die nicht erschienenen Gäste.

Argyll. Desto herzlicher heißen jene Sie willkommen, Lord Baskerville, welche erschienen sind. Doktor Brown, Mister Bench, meine Schwester und ich, wir als langjährige Freunde Ihres armen Oheims, dessen Erbe Sie heute antreten, wir erlauben uns Ihnen — —

Lord. Ich bitte Sie, Argyll, halten Sie keine Rede. Das ist noch das Beste beim Ausbleiben meiner Gäste, daß auch ein Duzend Toaste ausgeblieben sind. Kann das Gewäsch nicht leiden. Man sieht es am Glanz der Augen, wie einer gesinnt ist — nicht wahr, Miß?

Miß Argyll. Ja — ja — am Glanz der Augen.

Bench. Ich wundere mich nur über eins, Lord Baskerville.

Robin (serviert den Kaffee und Zigarren).

Lord. Worüber, Mister Bench?

Bench. Ich wundere mich, daß Sie sich wundern.

Lord. Über das Ausbleiben der Gäste?

Bench. Ja. Sie haben auf Ihren Einladungen keine Antwort verlangt.

Lord. Das ist wahr — aber ich konnte doch nicht denken —

Bench. Sie sind gar nicht berechtigt, beleidigt zu sein.

Brown. Lassen Sie doch, Bench. Argyll hat vorhin ganz recht gehabt, und wenn der Lord auch keine Rede haben will, so hat Argyll doch ausgedrückt, was wir alle empfinden.

Bench. Das bestreite ich! Sie können absolut nicht wissen, was ich empfinde.

Lord. Also heißen Sie mich nicht willkommen, Mister Bench?

Bench. Nein. Durchaus nicht.

Lord. Ich soll wohl von hier wieder abfahren?

Bench. Mit Extrapost.

Argyll. Lord Baskerville, Sie können ja noch nicht wissen, daß unser Freund Bench ein Original ist, ein Streithahn,

er hat zweiunddreißig Prozesse anhängen. Das charakterisiert ihn.

Bench. Ich hab' sie anhängen? Euch hab' ich sie angehängt, weil ich der einzige aufrechte Mann in der Grafschaft bin, der sein Recht überall durchsicht.

Brown. Hat Sie auch ein Vermögen gekostet.

Bench. Ist ganz wurscht! Übrigens das wissen Sie, Doktor Brown, daß ich jetzt Ernst mache bei aller Freundschaft für Sie — (Zum Lord.) Ich habe nämlich nachgewiesen, daß ein Wegerecht für die Gemeinde existiert, mitten durch seinen Garten — jawohl. Mitten durch — zwei Schritt an seiner Haustür vorbei.

Brown. Sie werden in Ihrer Berrücktheit noch ein Wegerecht mitten durch mein Bett herausbringen.

Bench. Mitten durch Sie selber, wenn's sein muß. Ist alles wurscht. Recht muß Recht bleiben.

Lord. Sie scheinen ja ein recht angenehmer Nachbar zu sein, Bench.

Bench. Bin ich auch. Sie werden bald dahinter kommen, daß mein Gerechtigkeitsgefühl noch nicht die schlechteste Eigenschaft auf Erden ist.

Argyll. Ein alter Streithahn sind Sie. Ich seh' Sie noch betteln.

Bench. Eher seh' ich Sie kopfunter im Moor, die Beine herausgestreckt. Sie werden schon mal daneben hüpfen bei Ihrer Schmetterlingsjagd, mit samt Ihrem scheußlichen australischen Diener.

Lord. Hoho! Meine Herren.

Bench. Ach was! Dieser Käserauffpießer Argyll ist auch so einer, der sich vor jeder Art von Öffentlichkeit fürchtet. Das ist der Fluch unsrer Zeit. Das nur ja nichts in der Zeitung steht — um Gottes willen nicht! Da wird jedes Unrecht erduldet und mit angesehen, da wird vertuscht und gelogen und zugedeckt, nur damit jeder seine Ruhe hat und nichts über ihn gesprochen und gedruckt wird. Von mir können Sie sagen, daß ich ohne Hemd und Ho—

Argyll. Schonen Sie meine Schwester, Bench.

Miss Argyll. Laß doch unsern Freund Bench. Die Frauen, welche bei einer Derbheit rot werden, lächeln gewöhnlich zu

einer Unsittheit. Ich mag das Süße nicht, und nur brave Leute sind grob.

Bench. Ich sage ja, Miß Argyll, Sie wären eine Frau nach dem Herzen Gottes. Daß Sie noch nicht geheiratet haben, das ist doch —

Miß Argyll. Lieber Bench, für heute wird Ihnen das Wort entzogen. Wir wollen ein andres Thema nehmen.

Lord. Ja, bleiben wir bei der Sache. Warum wollen Sie, daß ich abreise, Bench?

Bench. Weil Sie hier eben so bestimmt der Teufel holt, wie er Ihren Onkel holte.

Lord. Und meine Gäste sind ausgeblieben, weil sie dies ebenfalls glauben?

Bench. Da können Sie Gift drauf nehmen.

Argyll. Aber Bench, es ist wirklich töricht, dem Lord sein Erbe so vererkeln zu wollen.

Lord. Unbesorgt, Argyll, ich bin nicht leicht weg zu kriegen, wo ich festen Fuß gefaßt habe.

Argyll. Gewiß, der Tod Ihres Oheims war von rätselhaften Umständen begleitet. Es ist zwar viel einfacher, anzunehmen, daß einen alten Herrn der Schlag getroffen hat, als daß ihn ein Familiengespenst erwürgte; aber ich will jedem seine Überzeugung lassen. Doktor Brown zum Beispiel teilt den Glauben der ganzen Gegend.

Lord. Und was glaubt die ganze Gegend?

Brown. Das, was Ihr heimgegangener Onkel auch selbst geglaubt hat, daß hier auf Baskerville unheimliche Mächte ihr Spiel treiben.

Lord. Der Teufel und seine erlauchte Großmutter. (Er lacht herzlich.) Ja lachen Sie nicht mit, meine Herrschaften?

Brown. Nein. Es ist nicht zum Lachen. Fragen Sie, wen Sie wollen, alle haben ihn gehört und viele haben ihn gesehen.

Lord. Wen?

Brown. Den Hund.

Lord. Den Hund?!

Brown. Den Hund von Baskerville.

Lord (lacht). Vor bissigen Hunden wird gewarnt. Der

brave Köter soll mir nicht zu nahe kommen, sonst macht er mit meinem Stiefelabsatz Bekanntschaft.

Bench. Oder Ihr Genick mit seinem Feuerrachen.

Lord. Lieber Freund, ich habe in Bengalen Tiger geschossen.

Brown. Ja, aber noch keine Höllebestie. Die kann man nicht schießen.

Lord (lachend). Können Sie dem Biest keinen Prozeß anhängen, Bench?

Brown. Nein, ohne Scherz, haben Sie denn nie von dieser Familiensage gehört?

Lord. Nein. Sie wissen, mein Vater war der dritte Bruder, und ich bin ja in Indien geboren.

Argyll. Es war doch noch ein zweiter Bruder da.

Lord. Ja, von dem lieben Onkel reden wir lieber nicht.

Argyll. Ist er vom Pfad der Tugend abgewichen?

Lord. Er ist auf einer Galeere als Sträfling gestorben.

Argyll. Hu! Was es doch für Familienschicksale gibt.

Brown. Also die alte Sage lautet: Vor etwa hundert Jahren hat einer Ihrer Ahnen, Roger von Baskerville, der ein gottloser, wilder Geselle war, ein schönes Mädchen geraubt. Sie entkam aber und lief übers Moor; da setzte er ihr mit einer betrunkenen Jagdgesellschaft, mit Hunden und Pferden nach und bezte sie zu Tod.

Miss Argyll. Die Unglückliche! Zu Tode gehezt. (Sie seufzt schwer.)

Brown. Er war allen weit vorausgeritten, und als die Jagd nachkam, fanden sie neben dem toten Mädchen den Lord auf der Erde, und ein Hund mit feurigem Rachen riß ihm eben die Kehle auf. — So steht's in Ihrer Familienchronik.

Argyll. Wichtig, ich habe es selbst oft gelesen. Der Stil ist ganz einzig, in dem das geschildert ist.

Lord. Na — und weiter?

Brown. Seit der Zeit ist jeder Schloßherr von Baskerville von diesem Hund zu Tode gehezt worden. Ihr Onkel, den hat —

Lord. Den hat der Schlag getroffen. Denn ich kann unmöglich annehmen, daß der Gerichtsarzt gelogen hat. —

Na, reden Sie doch, Brown — mir scheint wirklich, Ihr seid in solchen Kindermärchen befangen. Wissen Sie was Näheres von meines Oheims Tode?

Brown (entschlossen zu schweigen). Ich weiß nichts, gar nichts.

Lord. Wie, Doktor Brown, Sie glauben, daß der Höllenhund mit feurigem Rachen meinen Oheim erwürgt hat? — Sie glauben, Doktor — im zwanzigsten Jahrhundert —! Ein Mann der Wissenschaft! Das ist doch zu toll — und Sie, Argyll, der Sie Naturforscher sind — was sagen Sie?

Argyll. Ich sage mit Shakespeare: „Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als unsre Schulweisheit sich träumt.“

Lord. Aber Sie, Miß, mit Ihrem klaren Gemüt, Ihrem reinen Auge, glauben Sie auch an den Höllenhund?

Miß Argyll. Ja.

Lord. Warum?

Miß Argyll (schwer). Weil ich ihn gesehen habe.

Lord. Sie scherzen.

Miß Argyll. Ich scherze nicht.

Lord. Wo haben Sie ihn gesehen?

Miß Argyll. Auf dem Moor.

Lord. Wie sah er aus?

Miß Argyll. Entsetzlich!

(Pause. Der Wind pfeift.)

Lord. Nein, o nein, Miß! Sie werden sich getäuscht haben. Die Augen sehen Gespenster, wenn das Gemüt sie vorgaukelt. Der Aberglaube steckt an. Das Moor mit seinem Geheimnis zaubert im unsicheren Nebelglanz des Mondes Schreckbilder hervor, die keine Wesen sind. Ich glaube an das Leben, ich glaube an keine Geisterwelt, ich glaube nicht an den Hund von Baskerville!

(Ein furchtbares, seltsames Heulen von fernher ertönt draußen auf dem Moor.)

Alle (fahren auf).

Lord (von einem Schauer ergriffen). Was war das?

Miß Argyll (entsetzt). Das ist er — der Hund von Baskerville.

(Pause.)

Missis Robin (stürzt herein, nachdem sie draußen laut aufgeschrien hat).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Missis Robin.

Missis Robin. Haben Sie gehört! — Er ist da — er ist wieder da — der Hund — barmherziger Gott — ebenso wie beim verstorbenen Lord — wo ist denn mein Mann — ach verzeihen die Herrschaften — ich fürchte mich so — ach ich fürchte mich! Eben lief er mit feurigem Rachen übers Moor!

Argyll. Was? Der Hund lief übers Moor? — Mit Euch kann man ja über solche Sachen nicht reden. Ich bin ein ruhiger Mann der Wissenschaft — ich will der Sache einmal auf den Grund kommen.

Lord. Ich gehe mit — he, mein Gewehr!

Miss Argyll. Bleiben Sie — ich beschwöre Sie!

Lord. Mich bitten Sie zu bleiben und Ihren Bruder lassen Sie gehn?

Miss Argyll. Er ist kein Baskerville.

Argyll. Bleiben Sie nur, Lord, meine Schwester ängstigt sich sonst um Sie.

Lord. Mir scheint, Sie sind auf Ihre Schwester eifersüchtig. Das ist neu.

Argyll (lacht übertrieben). Sie würden im Moor versinken wie Ihre Ahnherren; ich aber kenne den Weg, und dann bin ich ja auch kein Baskerville. (Er geht ab.)

Bench. Lassen Sie Ihren Bruder wirklich bei Nacht aufs Moor?

Miss Argyll (kühl). Er kennt es genau.

Lord. Kommen Sie ans Fenster; vielleicht ist etwas zu sehen. — Aber löschen wir die Lichter, sonst blendet der Schein.

Missis Robin. Ach gnädiger Herr, tun Sie's lieber nicht. Gehen Sie nicht an dies Fenster. (Sie fällt auf die Knie.)

Lord. Nun wird mich Eure dumme Furcht bald ärgerlich machen. Vorwärts da!

Missis Robin. Ach, gnädiger Herr —

Lord. Vorwärts da! Was soll denn das! (Er hat das Licht ausgedreht und tritt mit Miss Argyll ans Fenster.)

Bench. Kommen Sie, Doktor, wir schauen im oberen

Stoß hinaus — da sieht man weiter. (Er geht mit Brown die Treppe hinauf.)

Missis Robin (schlecht hinaus).

Vierter Auftritt.

Lord und Miß Argyll allein.

Lord. Treten Sie hierher, Miß. Mein Gott, Sie zittern ja.

Miß Argyll. Ich glaube, ein zweites Mal würde mich der Unblick töten.

Lord. Sie haben ihn also wirklich gesehen?

Miß Argyll. Ja, auf dem Moor.

Lord. Wann war das?

Miß Argyll. An demselben Abend, als Ihr Onkel starb.

Lord. Ah!

Miß Argyll. Fast zu derselben Zeit. Argyll fand mich ohnmächtig auf dem Weg. Er schalt furchtbar, weil er mir verboten hatte, auszugehen.

Lord. Warum denn?

Miß Argyll. Ich weiß nicht.

Lord. Konnte er denn wissen, daß Sie dem Hund begegnen würden?

Miß Argyll. Man hatte ihn die Nächte vorher schon heulen hören.

Lord. So wie heute?

Miß Argyll. So wie heute. — Er brachte mich nach Haus und versuchte mir einzureden, daß ich mich getäuscht hätte, aber ich sah ihn, ich sah ihn wirklich. Erst kam ein fahler Lichtschein auf mich zu, dann wurde es deutlicher — ein riesiger Hund sprang aus dem Nebel —

Lord. Ein großer Schäferhund vielleicht.

Miß Argyll. Nein, nein, ein schwarzer, riesengroßer Hund mit grün glänzenden Augen und weit aufgesperstem Rachen, aus dem das Feuer troff.

Lord. Mit einem feurigen Rachen?

Miß Argyll. Er rannte in weiten Sätzen heulend an mir vorbei gegen das Schloß zu. Eh' ich nur schreien konnte, war's im Nebel verschwunden.

Lord. Seltsam. — Halt — dort seh' ich etwas schimmern!

Miß Argnll (die Hand vor den Augen). O, sehen Sie nicht hin — ich bitte Sie!

Lord. Es ist ein Licht, das ganz ruhig brennt.

Miß Argnll. Ah — ein Licht — wahrscheinlich von unserm Haus. (Hinausschauend.) Nein, unser Haus steht weiter links. Das Licht ist mitten im Moor — es muß bei der Steinhöhle sein.

Lord. Das ist seltsam — wer hat da draußen was zu suchen? Eine traurige Gegend, dies schottische Moor — voll Geheimnis — Und doch Heimatluft — Heimateerde — wie lieb' ich euch!

Miß Argnll (fällt plötzlich in großer Bewegung vor dem Lord auf die Knie). Fliehen Sie, Lord Baskerville!

Lord. Ums Himmels willen, was bewegt Sie?

Miß Argnll. Auf meinen Knien fleh' ich: reisen Sie ab!

Lord. Wie schön sind Sie, wie wunderschön.

Miß Argnll. Reisen Sie ab! Mich warnt mein Herz!

Lord. Gestern hätt' ich's vielleicht getan — heute nicht mehr!

Miß Argnll. Warum heute nicht mehr?

Lord. Heute hab' ich Sie gesehen.

Miß Argnll (groß). Halten Sie ein, Lord Baskerville, ich bin vielleicht Ihr Schicksal.

Lord. Ich habe die Welt durchwandert, und als ich in meiner Väter Schloß kam, war ich ein Fremder. Da traten Sie über die Schwelle, und als Ihre Augen sich tief in die meinen senkten, da war ich auf einmal in der Heimat. O treiben Sie mich nicht wieder in die Fremde.

Miß Argnll (weint und sinkt in einen Stuhl). Ach, warum mußst' ich so unglücklich werden!

Lord. Vertrauen Sie mir, ich banne das Glück in dieses Schloß. Dann sollen alle Geister der Hölle dies Moor bevölkern — dann —

Miß Argnll (auffahrend). Bsch! — Er hat gerufen!

Lord. Wer?

Miß Argnll. Argnll — ah — mein Bruder.

Lord. Nein, es war der Wind.

Miß Argnll (steht auf). Leben Sie wohl, Lord.

Lord. Sie wollen Ihren Bruder nicht erwarten?

Miss Argyll. Ich will nach Hause — ich bin krank — mich friert. (Sie wendet sich zum Gehen.) Gute Nacht.

Lord (hält ihre Hand fest). O gehen Sie nicht so von mir. Sagen Sie mir, daß ich hoffen darf.

Miss Argyll. Sie hätten nie, nie hierher kommen sollen.

Lord. Sind Sie nicht mehr frei?

Miss Argyll (verzweifelt auflachend). Frei?! — Nein, ich bin nicht frei.

Lord. Sind Sie verlobt?

Miss Argyll. Ja.

Lord (schmerzlich). Verlobt! — Wer ist Ihr Bräutigam?

Miss Argyll (tragisch). Der Tod. (Sie geht langsam zur Thür. Dort wendet sie sich um, legt den Finger auf den Mund und verschwindet im Schatten.)

Fünfter Auftritt.

Lord allein.

Lord (wie betäubt). Ist das alles nur ein Traum? (Er setzt sich in tiefen Gedanken an den Kamin.)

Bench und **Dr. Brown** (kommen zurück).

Sechster Auftritt.

Lord. Bench. Dr. Brown. Dann Robin.

Bench. Ich halte es für ein Irrlicht.

Brown. Haben Sie schon mal ein Irrlicht gesehen, das unbeweglich bleibt?

Bench. Sie irren sich, wenn Sie meinen, Irrlicht kommt von irren — herumirren —. Es kommt von irreführen, weil es den Wanderer irrt, irreführt. Haben Sie das Licht auch gesehen, Lord Baskerville?

Lord (hört nicht).

Bench. Aha — auch schon verwandelt von der Zauberin.

Brown. Lord Baskerville!

Lord (fährt auf). Was ist? — Ah, Sie sind es, Doktor. Miss Argyll ist nach Hause. Haben Sie auch das Licht gesehen? Ärgerlich, daß man nicht darauf losgehen kann, ohne in dem verdammten Sumpfe sein Leben zu riskieren. — Robin, bringen Sie mir Schlafrock und Pantoffeln — die Herren erlauben mir's, ich bin todmüde.

Robin (der in der Thür erschienen war, wieder ab).

Bench. Sie haben der schönen Miß zu tief in die Augen gesehen.

Lord (macht eine Handbewegung).

Bench. Na, wir waren ja alle der Reihe nach in sie verliebt. Ihr seliger Onkel an der Spitze. Vielleicht haben Sie mehr Glück.

Lord. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie all diese Sachen mich verwirren.

Brown. Na, dann freut es mich, daß ich bereits Anstalt getroffen habe, den Knoten entwirren zu lassen. Ich fürchtete anfangs, Sie würden es mir übelnehmen. Aber Sie sehen jetzt selbst ein, daß da nur ein genialer Detektiv helfen kann — ich habe Sherlock Holmes hierher bestellt.

Lord. Wer ist das?

Bench. Man sieht, daß Sie im Ausland lebten. Sherlock Holmes ist der Meisterdetektiv, ein großartiger Bursche, ein heller Kerl mit Herz und Hirn. Ich hätte es unsrer defekten Zeit gar nicht zugetraut, daß sie solch einen Menschen noch hervorbringt, der eine wahre Passion hat, Gerechtigkeit auf dieser Welt zu schaffen, und dies wirklich in einer genialen Weise anpackt. Wie er den Doktor Mors und seine Bande an den Galgen geliefert hat, das war ja einzig.

Brown. Haben Sie das nicht gelesen?

Lord. Nein, ich war immer auf Reisen.

Brown. Dieser Mann wird uns Aufklärung schaffen. (Es läutet mit der großen Torglocke.) Mir scheint, da ist er schon. Ja, das kann er sein. Ich hatte einen Wagen zum Bahnhof geschickt.

Lord. Sie machen mich wirklich neugierig; wollen Sie ihm nicht entgegen gehen, lieber Doktor?

Brown (geht zur Thür).

Stimmen (von außen).

Brown. Nur herein, verehrter Meister. Wir warten schon mit Sehnsucht auf Sie.

Forbs (kommt im Reiseanzug durch die Thür).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Forbs. Dann Robin.

Brown. Lord Baskerville, nun wird es Licht. Da ist der Meister.

Lord (Forbs die Hand reichend). Ich habe Ihren Ruhm schon vernommen.

Forbs (geschmetzelt). Ach, ich bitte sehr. Sie sind zu gütig. Ein paar unbedeutende Erfolge, das ist alles.

Lord. Bescheiden wie ein echter Künstler. Hoffentlich geben Sie uns bald eine Probe Ihrer Kunst.

Forbs. Sofort, sobald meine Finger warm sind. Wo steht denn das Klavier?

Lord. Das Klavier?! Ich verstehe Ihren Vorwurf. Wir sind zu egoistisch. Robin, rasch etwas zu essen. Wenn es Ihnen angenehm ist, bleiben wir gleich hier.

Forbs. Er ist wohl schon an der Arbeit?

Lord. Ja. Er heult und springt mit feurigem Rachen übers Moor.

Forbs. Was macht er? Er heult? Ich hab' ihn zwar schon geigen hören, aber heulen — was er da wieder für Kunststücke macht! — Wann kommt er denn?

Lord. Es wäre von einem Geisterhund zu viel verlangt, wenn er sein Kommen schriftlich anmelden würde.

Forbs. Geisterhund — Daß Sie Sherlock Holmes einen Geist nennen, stimmt; aber Hund — Hund — —

Lord. Aber ich rede doch nicht von Ihnen.

Forbs. Nein, Sie reden von meinem Freund Holmes.

Lord. Wie? Sind Sie denn nicht Herr Sherlock Holmes.

Forbs. Nein, ich heiße Forbs. Bin Musiker und ein Freund von Holmes. Wo ist er denn?

Lord. Wenn Sie nicht Herr Holmes sind, dann wissen wir es nicht.

Forbs. Wie, ist er denn nicht hier?

Alle. Nein.

Forbs. Aber er hat mich doch herbestellt. Er reiste vor drei Tagen hierher ab und sein kleiner Helfer, der Straßenlehrer, mit ihm. Heut' früh erhielt ich ein Telegramm mit der Weisung hierher zu fahren, ihm seinen Apothekerkasten

mitzubringen — und da bin ich. Also Holmes ist nicht hier — dann ist ihm ein Unglück zugestoßen.

Lord. Das wäre schrecklich! Vielleicht hat er auf eigene Faust das Moor ohne Führer betreten und ist fehlgegangen.

Forbs. Man muß suchen — sofort!

Lord. Das ist unmöglich in finsterner Nacht.

Bench. Wenn er vom Weg abkam, kann ihm keiner mehr helfen.

Brown. Wir müssen bis morgen warten.

Robin (bringt ein Souper auf einem Tablett).

Forbs. Nein, ich danke. Es wäre mir nicht möglich, jetzt zu essen. Mein Gott, wenn nur Holmes nichts passiert ist.

Brown. Vielleicht rührt das Licht bei der Felsenhöhle von ihm her.

Lord. Ja, ganz gewiß, so wird es sein.

Bench. Ich kann mir nicht denken, daß der Mann drei Tage in Wind und Wetter da draußen steckt.

Forbs. O, das würde ihn nicht genieren, der ist von Eisen, wenn er einen interessanten Fall hat. Ich denke auch, es wird so sein; er suchte ja immer einen ungestörten Platz für seine Operationen. Er war eben im Begriff, zu seiner Braut, der früheren Lady Katogan, nach dem Kontinent zu reisen, als Ihr Brief ankam. Da konnte er nicht widerstehen. „Dies ist mein letztes Abenteuer“ rief er mir noch zu. Gebe Gott, daß dies kein Omen war.

Lord. Gott gebe es. Und all diese Aufregungen, weil dieser Abnherr ein Satan war. Welcher ist es denn eigentlich? Robin, Sie kennen ja doch diese Ahnenbilder.

Robin. Jawohl. Der ist's dort über dem Kamin. Jetzt fällt gerade der Mond auf sein Gesicht.

Lord. Wer hat denn das gemalt? Das ist ja kolossal. Das reine Leben! Sehen Sie mal, meine Herren, dies Gesicht lebt doch — das ist ja plastisch — zum Greifen.

Alle (sehen nach dem Bilde).

Robin (schreit auf). Jesus Christus!

Lord. Was denn?

Robin. Er hat die Augen bewegt!

Alle (fahren auf).

Lord. Ihr werdet uns noch alle zu Narren machen mit Eurer Gespensterfurcht.

Robin. Gnädiger Herr, ich schwöre, das Bild hat die Augen bewegt.

Lord. Na, dann soll er sich uns zu Ehren auch bemühen.

Forbs. Heda, Herr von Baskerville, wenn Sie schon spuken wollen, spuken Sie für uns auch ein bißchen.

(Das Bild grinst mit breitem Lachen.)

Alle (schreien auf und fahren zurück).

Forbs. Alle guten Geister!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Sherlock Holmes.

Sherlock Holmes (dessen Kopf aus dem Gesichtsausschnitt des Ahnenbildes steht). Du bist noch immer derselbe Schafskopf, Forbs, wie früher!

Forbs (mit freudigem Ausschrei). Das ist ja Holmes.

Holmes. Guten Abend, meine Herrschaften. (Das Bild dreht sich im Rahmen und Holmes tritt heraus.) Ich muß sehr um Entschuldigung bitten, daß ich Ihnen diesen kleinen Schrecken gemacht habe. Aber im Laufe der Begebenheiten werden an Ihre Nerven noch größere Anforderungen gestellt werden, und es ist recht gut, wenn Sie sich langsam daran gewöhnen.

Lord. Ja, sagen Sie nur —

Holmes. Gleich, Mylord, steh' ich zu Diensten. Aber nachdem Forbs ein so treuer Freund ist, daß ihm gleich der Appetit vergeht, wenn er glaubt, daß ich im Sumpfe stecke, bin ich ihm schuldig, bei seinem Souper Gesellschaft zu leisten, um so mehr, als ich den ganzen Tag noch nichts gegessen habe. Mein kleiner Straßenkehrer blieb aus — es waren heute infolge Ihres mißlungenen Festes zu viel Leute im Schloß unterwegs. — Sie gestatten. (Er setzt sich zu Tisch und haut tüchtig ein.)

Brown. Sehen Sie, sehen Sie, Mylord, das ist nun seine geniale Art.

Bench. Eigentlich könnte man Ihnen einen Prozeß wegen des ruinierten Bildes anhängen.

Holmes. Mister Bench, nicht wahr? — Die Streitader ist sehr charakteristisch an Ihrem Schädel. Nein, Sie irren. Im Interesse des Staates und der allgemeinen Wohlfahrt dürfen Sie Privateigentum expropriieren.

Forbs. Warum hast du dich denn nicht sehen lassen. Du steckst wohl schon drei Tage da drinnen?

Holmes. Ja, mein Sohn. Du sagtest ja eben selbst, daß ich am liebsten ungestört bin, wenn ich eine Spur verfolge. Ich schwebe gern über dem Ganzen.

Forbs. Na, und hast du schon alles ans Licht gebracht?

Holmes. Geduld, mein Junge. Soviel kann ich dir sagen: es ist vielleicht der interessanteste Fall meines Lebens, aber auch der schwierigste, und ich schließe meine Karriere damit ab, wenn er glückt.

Lord. Vor allem sagen Sie mir: glauben Sie an den Höllenhund?

Holmes. Wie sagt Goethe so schön: „Wer kann sagen, glaub' ihn, ich glaub' ihn nicht?“ Verehrter Lord, ich will den Gaul nicht beim Schwanz aufzäumen. Meine Methode ist Ruhe und Geduld. Dann im letzten Moment bin ich einem Endspurt nicht abgeneigt. Doktor Brown, Sie halte ich für den methodischsten Kopf. Wollen Sie einmal alle Tatsachen kurz vor mir ausbreiten.

Brown. Das Unwahrscheinliche scheiden wir gleich aus.

Holmes. Um Gottes willen nicht! Da sitzen ja gerade die besten Spuren drinnen.

Brown. Also — Was wollen Sie, Robin?

Robin. Den Schlafrock für Mylord.

Lord. Geben Sie — Sie gestatten, Herr Holmes — (zieht den Schlafrock an.) Wo ist denn der zweite Pantoffel?

Robin. Wir haben alles abgesucht — ganz unbegreiflich, er ist nicht zu finden.

Lord. Eine nette Unordnung das. — Lassen Sie suchen Sie morgen.

Robin (geht ab).

Brown. Also Lord Baskerville ist vor sechs Wochen einem Schlaganfall gestorben —

Holmes. Pardon, lieber Doktor, warum fangen Sie mit dem nächsten an? Tatsachen — Tatsachen —

Brown. Wie denn?

Holmes. Also — ein Pantoffel unsres gütigen Wirtes ist auf räthelhafte Weise verschwunden.

Brown. Aber erlauben Sie mal, so kann man doch nicht —

Holmes. So kann man und so muß man, lieber Doktor. Für einen Indianer, der im Urwald eine Spur sucht, ist jedes Blatt, das vom Baume fällt, eine Tatsache, aus der er einen Schluß zieht. Das Vorurteil ist von allen Dingen das schlimmste auf Erden, denn es führt ewig von der Wahrheit ab.

Brown. Aber dieser Pantoffel?

Holmes. Dieser Pantoffel ist ein gewaltiges Glied in der Kette, an der ich seit drei Tagen arbeite. Ich war schon daran zu verzweifeln, denn wir haben es mit einem furchtbaren Gegner zu tun. Jetzt ist der Ring geschlossen. Sie werden mir das später zugeben. Also weiter mit den Tatsachen.

Bench. Lassen Sie mich das machen. Sie sind schon entgleist, Doktor. Also: Hier steht ein Schloß Baskerville, seit fünfhundert Jahren von den Baskervilles bewohnt. Dicht daran ist ein viele Meilen weites Moor — ist's so richtig?

Holmes. Ganz ausgezeichnet — nur weiter.

Bench. Ein Baskerville um die Zeit des Prätendenten Karl Stuart, den er auch hier in dem Schloß eine Zeitlang auf seiner Flucht versteckt hielt —

Holmes. Wollen Sie auch wissen, Mister Bench, wo der arme Baskerville, der so arg verleumbet wurde, ein Mädchen zu Tode geheßt zu haben und dafür von dem Höllenhund gefressen worden zu sein — wo dieser Baskerville seinen unglücklichen Karl Stuart versteckt hatte — da drinnen saß der gute Karl, wo ich auch drei Tage saß.

Bench. Wie haben Sie denn überhaupt dieses Versteck gefunden?

Holmes. Sie wissen, daß ich mir alle Dinge ziemlich aufmerksam betrachte. Vor allem sah ich mir erst die Stelle am Parktor an, wo Ihr Onkel tot aufgefunden wurde. Nachdem ich da äußerst interessante Entdeckungen gemacht —

Alle. Her damit — erzählen Sie —

Holmes. Entdeckungen gemacht — darf ich dich bitten, Forbs, mir das Brot herüberzureichen — danke — äußerst

interessante — kannst mir auch noch ein wenig Wein geben — — interessante Entdeckungen (er trinkt) gemacht — — — hatte — — fiel mir vor allem die große Eiche auf, die mindestens vier- bis fünfhundert Jahre alt ist. Ich kletterte hinauf, wobei ich einen, fast möcht' ich sagen ausge- tretenen, Weg fand, eine Art unauffällige Wendeltreppe um den dicken Stamm herum. Dieser Weg endet in diesem großen Ast und dieser führt direkt an das Fenster.

Bench (öffnet das Fenster). Wichtig — das ist ja höchst bequem — Puh, welche schwarze Nacht — der Mond ist untergegangen — —

Lord. Erzählen Sie weiter, Herr Holmes.

Holmes. Ich war nun da, und nach einigem Herumsuchen und Abklopfen — ich mache das nämlich wie ein Arzt, ich finde gleich was hohl klingt. (Er klopft Forbs an die Stirn.)

Forbs (wehrt lachend ab).

Holmes. Da klang mir dieser Bilderrahmen hohl — sofort entdeckte ich an einer Stelle, wo die Vergoldung abgenützt war, den Drücker. Der Rahmen drehte sich und ich schlüpfte vergnügt hinein.

Bench. Und woher wissen Sie, daß Karl Stuart da drinnen war?

Holmes. Hier! (Er gibt ihm ein kleines Papierschnitzel aus seiner Westentasche.)

Bench. Das ist ein schief abgerissenes Schnitzel von einem Brief.

Brown. Dem Papier und der Tinte nach allerdings etwa hundertundfünfzig Jahre alt.

Lord. Was steht denn drauf?

Bench. Gibt keinen Sinn mehr. — oben — sie hier — sicher — onen — bis das Schiff — zu Gott — — Es ist immer nur das Ende einer Zeile. Das kann kein Mensch enträtseln.

Holmes. Ich finde es kinderleicht. Es war das Konzept eines Briefes, welches dann als Fidibus benutzt wurde, es ist zusammengedreht und angebrannt gewesen.

Bench. Wichtig! Aber wie Sie da einen Sinn herausbringen wollen —

Holmes. oben —

Bench. Die Oden des Horaz doch nicht!

Holmes. Nein, aber versuchen Sie andre Buchstaben daran zu passen.

Bench. Boden — Moden — Roden —

Holmes. Halt!

Bench. Roden? Gab's damals schon Rodenmäntel?

Holmes. In welcher Schlacht verlor Karl Stuart seine Krone?

Bench (auffspringend). Culloden! — Es heißt Culloden!

Holmes. Richtig.

Bench. Jetzt bin ich aber wirklich neugierig, wie der Satz heißt.

Holmes. Wir kommen später darauf. Also Karl Stuart befand sich ganz wohl darin, bis eine Magd des Schlosses vielleicht zufällig das Versteck auffand. Vielleicht hat sich auch Karl, wie das in der Art der Stuarts lag, da drinnen nicht allein mopsen wollen und Dummheiten gemacht — item eine Magd lief übers Moor, um sich den hohen Kopflohn zu verdienen. Dreißigtausend Pfund waren es, wie die Geschichte verzeichnet. Mein königstreuer Baskerville mit Hund und Pferden ihr nach. Die Magd läuft sich zu tot, er aber fällt den Häschern in die Hand, die auf Stuart in der ganzen Gegend Jagd machen, und wird getötet.

Forbs. Und warum das Märchen von dem Höllenhund?

Holmes. Das haben die Leute den Bauern erzählt, weil diese sonst ihren Lord gerächt hätten.

Lord. Also gibt es keinen Hund von Baskerville? Gott sei Dank!

Holmes. Sachte, Mylord, kein Vorurteil! Die Tatsache bezieht sich auf Ihren Ahnherrn. Und nun, Mister Bench, fahren Sie fort in Aufzählung der Tatsachen.

Bench. Die Familienchronik meldet, daß alle Nachkommen dieses Baskerville von dem Hund auf dem Moor erwürgt worden sind.

Holmes. Das heißt, sie sind alle meist in ihrem Jagdeifer im Sumpf verunglückt. Wenn Sie vorhin mit Ihrem Gewehr hinausgegangen wären, wären Sie wahrscheinlich abermals ein Baskerville gewesen, den das Moor verschlang.

Lord. Aber mein Onkel ist doch nicht im Moor verunglückt.

Holmes. Richtig — und da wollen wir in der Aufzählung der Tatsachen fortfahren, Mr. Bench.

Bench. Der jüngst verstorbene Lord Baskerville ging jeden Abend im Schloßpark spazieren, bis ans Ende, wo der Park durch eine niedere Gartenpforte getrennt ist, das gleich hinter dem Park beginnt.

Holmes. Richtig.

Bench. Er hat lange an dieser Pforte gestanden. Es hatte vorher häufig geregnet, und an der Stelle sieht man heute noch die Spuren seiner Schuhe durch die lange folgende Trockenheit erhalten.

Holmes. Bravo, Mister Bench.

Lord. Auf wen hat er denn gewartet?

Bench. Ja, wenn wir das wüßten. Er muß mindestens zehn Minuten dort gestanden sein, denn er hat dreimal die Asche seiner Zigarre abgestreift.

Holmes. Bravissimo, Mr. Bench.

Bench. Man fand ihn, als er zum Diner nicht nach Hause kam, mit dem Gesicht auf der Erde, die Hände eingekrallt, ohne jede Verletzung.

Lord. An derselben Stelle, wo er gewartet hatte.

Bench. Nein, hundert Schritt weiter gegen das Schloß zu, und das Merkwürdige daran ist, daß er diese hundert Schritte auf den Zehen gegangen ist.

Alle. Ach!

Holmes. Nehmen Sie diesen Hochachtungsschluß, Mr. Bench, Sie haben ganz ausgezeichnet beobachtet. Nur ist Lord Baskerville nicht auf den Zehen gegangen.

Bench. Sondern?

Holmes. Er rannte — rannte in Todesangst vor etwas, das aus dem Moor auf ihn zukam.

Lord. Er rannte, und bei seinem Herzleiden und hohem Alter traf ihn der Schlag. Aber was kann ihn so erschreckt haben?

Holmes. Freund Bench hat ausgezeichnet beobachtet; nur in der Richtung gegen das Moor zu hat er nicht nachgeforscht.

Bench. Und was fanden Sie da?

Holmes. Das Interessanteste von allem.

Alle. Spuren?

Holmes. Jawohl.

Bench. Von einem Menschen?

Holmes. Nein.

Alle. Von was denn?

Holmes (flüsternd). Von einem riesengroßen Hund!
(Starrs Schweigen. — In diesem Augenblick ertönt wieder das fürchterliche Aufheulen.)

Alle (fahren entsetzt auf).

Holmes (nach einer Pause). Mir scheint, der Höllenhund kriegt eben tüchtige Senge.

Bench. Sie finden Spuren eines Hundes, Sie hören einen Hund heulen, und Sie behaupten, daß kein Hund von Baskerville existiert?

Holmes. Wir sind erst bei den Tatsachen, Mr. Bench, noch nicht bei den Behauptungen. Wir registrieren ruhig dieses Geheul, gleichviel, ob von einem irdischen Hund, der Senge gekriegt hat, oder von einem Geisterhund, der aus Beruf heult, um die Leute zu erschrecken. Tatsache ist also, daß Karl Stuart von Schottland hier verborgen war, daß Ihnen der rechte Pantoffel fehlt — nein, der linke — wir müssen genau sein, daß wir eben einen Hund heulen hörten, und daß Ihr Schloßverwalter nebst seiner Frau jeden Abend mit dem Licht aufs Moor hinaus Zeichen machen.

Alle. Wie? Was?

Lord. Das ist ja ganz was Neues.

Holmes. O ich habe von meinem Versteck aus recht interessante Dinge beobachtet.

Lord (verlegen). Sie waren natürlich auch Zeuge meines Gespräches mit Miß Argyll?

Holmes. Ich denke — doch davon später. — Wollen Sie Robin rufen.

Lord. Robin, herein da!

Robin (kommt herein).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Robin.

Lord. Warum machen Sie Zeichen mit dem Licht aufs Moor hinaus?

Robin (zu Tod erschrocken). Ich — ich — o gnädiger Herr, das ist nicht mein Geheimnis.

Lord. Ich will keine Geheimnisse. Sie packen Ihre Sachen.
Holmes. Rufen Sie mal Ihre Frau, Robin.

Missis Robin (kommt herein).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. **Missis Robin.**

Missis Robin. Da bin ich. — O bitte, glauben Sie nicht, daß es was Böses ist. Wahrhaftig nicht, aber wir dürfen nichts sagen.

Lord. Dann packen Sie sich auf der Stelle!

Missis Robin. Gehen wir.

Holmes. Lassen Sie mich mit den Leuten reden, Lord. — Sehen Sie, liebe Frau, daß Zeichen gegeben werden, ist klar. Wir brauchten also dem kleinen Licht da draußen nur auflauern, und wir haben den, der das Licht da draußen angezündet hat.

Missis Robin (auf den Knien). O tuen Sie's nicht. Um Gottes Barmherzigkeit willen, tuen Sie's nicht!

Holmes. Sie brauchen nur zu sagen, wer da draußen ist.

Missis Robin (nach langem Zögern). Es ist mein Sohn. Er ist unschuldig zum Tode verurteilt worden.

Holmes. Ah — der junge Mensch, der vorige Woche in Edinburg gehangen werden sollte und Gott sei Dank vorher davon gegangen ist — das ist Ihr Sohn?

Missis Robin. Sie sagen Gott sei Dank! Sie sind ein Engel vom Himmel! Nicht wahr, Sie glauben auch, daß er unschuldig ist — ich schwör' es.

Robin. Er ist unschuldig, Herr, so wahr Gott lebt — wäre er schuldig, mit dieser meiner Hand hätt' ich ihn erschlagen, als er bei uns Schutz suchte.

Holmes (zu den andern). Der junge Mann ist nämlich wirklich unschuldig. Ich habe den Fall genau studiert. Ich wollte, als ich die absolute Gewißheit seiner Unschuld erlangte, nach Edinburg reisen und eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchsetzen. Da reizte mich dieser Fall hier noch mehr, und ich ließ es gehen. Na, Robin, ich will die Unterlassungssünde gutmachen. Morgen abend ist Ihr Junge zu Schiff unterwegs nach Argentinien.

Robin. Und seine Ehre, Herr?

Holmes. Lieber Freund, das besorgt man am besten aus der Ferne; denn wenn die Justiz einen einmal beim Wickel hat, ist es ziemlich umständlich, sich wieder herauszuwickeln.

Missis Robin. Helfen Sie ihm zur Flucht, Herr, alles andre ist gleichgültig.

Holmes. Draußen unter der Wendeltreppe steht ein Koffer, hier ist der Schlüssel dazu — es ist mein Requisitenkoffer, für allenfallige Verkleidungen — obenauf liegt ein Matrosenanzug, den nehmen Sie, und gehen gleich hinaus zur Steinhöhle. Frühmorgens kann Ihr Junge in Dunbar an der Küste sein. Dies übergibt er einem Schiffer, dessen Adresse dabei steht — ich habe überall so meine Beziehungen — der bringt ihn nach Holland hinüber, (er gibt ihm Geld) da! Mein letztes! Mehr habe ich nicht.

Robin. Hundert Pfund, Herr — Herr — — Herr — —
(Er weint.)

Lord (gibt ihm ebenfalls Geld). Hier, Robin, und fort jetzt, nehmen Sie meinen Wagen.

Missis Robin. Gott ist gerecht — o Gott ist gerecht — Ich will mit — mein Kind — noch einmal umarmen —

Forbs (sucht im Portemonnaie). Hier, Robin! (Er gibt ihm einen Schilling.)

Holmes. Sei nicht zu nobel, Forbs, sonst pumpst du mich wieder an, wenn der Erste kommt.

Robin und Frau (gehen ab, nachdem sie die Hände geküßt haben).

Elfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Robin und Frau.

Holmes. So, meine Herren, die Unterlassungssünde ist ausgetilgt. Zünden wir uns eine Zigarre an.

Bench. Eigentlich müßte man Sie anzeigen, weil Sie einem rechtmäßig zum Tode Verurteilten zur Flucht verholfen haben.

Holmes. Na, die Unterlassungssünde können Sie auf sich nehmen, Bench.

Bench. Wenn Sie mir jetzt schnell den Papierstreifen entziffern — sonst zeig' ich Sie an. Ich brenne vor Ungeduld.

Holmes. Ich werde Ihnen, um dies Rätsel zu raten, ein

zweites aufgeben. Sie werden sie beide zusammen lösen. Darf ich Sie bitten, dies dicke Buch aus dem Regal zu nehmen?

Bench. Die Familienchronik meinen Sie?

Holmes. Ich habe mir die Zeit damit vertrieben, in meinem Versteck, und ohne sie wäre mir manches dunkel geblieben, was jetzt greifbar vor mir liegt. — Als ich gestern Nacht ein wenig eingenickt war, weckte mich ein leises Geräusch. Es kam jemand vorsichtig herein, nahm das Buch, las an einer Stelle, die leicht wieder zu finden ist; das Buch fällt von selbst auseinander, so oft ist diese Stelle gelesen und das Buch mit der Hand flach gestrichen worden. (Er läßt das Buch auseinander fallen.)

Bench. Das ist ja der alte Familienvers der Baskervilles, über den sich alle Gelehrten den Kopf zerbrochen haben.

Holmes. Dazu sind ja die Gelehrten da, um sich vergebens die Köpfe zu zerbrechen. Den Schatz findet immer nur das dumme geniale Sonntagskind. Darf ich den Familienvers vorlesen?

Schlafe ruhig, schottisch Blut,

Denn sie ist in sicherer Hut . . .

Nein, lesen Sie weiter, Bench, sonst erraten Sie sofort alles — es kommt darauf an, wie man liest —

Bench. Denn sie ist in sicherer Hut.

Wie der Eiche Schatten reicht

1236 so find'st du's gleich,

Brauch ihn nur am Tag der Not,

Bleibe treu, vertrau' auf Gott.

Lord. Was ist denn das für ein Unsinn?

Holmes. Der Jemand, welcher gestern nacht dies Buch mich entdecken machte, war nicht Ihrer Ansicht. Er schüttelte zwar den Kopf und kaute an den Nägeln, weil er den Sinn nicht herausbrachte, aber für Unsinn hat er es nicht gehalten, denn — (leise) er nahm eine Meßschnur heraus und maß und verglich und verglich und maß, bis ihm der Schweiß herunterlief. Die Sache schien aber nicht zu klappen. Mit einem Seufzer gab er's wieder auf und verschwand, wie er gekommen.

Brown. Wie verschwand er?

Holmes. Die Wendeltreppe an der Eiche hinab.

Bench. Sie sagen er, ein Mann also?

Lord. Ein Herr? Ein Bekannter?

Holmes. Ich sage „Jemand“.

Denn sie ist in sicherer Hut.

„Sie“ bemerken Sie auch auf dem Fidiabus die abgerissenen Worte „sie hier sicher“. Was ist dieses Sie?

Bench. Ein Frauenzimmer!

Holmes. Ich hoffe nicht, denn wenn sie bis heute noch nicht aufgefunden wurde, dürfte sie etwas ramponiert sein. Wie, erraten Sie's noch nicht? Um was wurde denn die Schlacht bei Culloden geschlagen?

Lord. Um die Herrschaft der Stuarts.

Holmes. Was ist das Zeichen der Herrschaft?

Lord. Die Krone — — (Aufspringend.) Hier liegt die schottische Krone!?

Bench. Jetzt kann ich's — (Kopfschüttelnd.) Nein, ich kann's doch nicht. Bohnen, Mormonen, Kanonen, Kujonen —

Holmes. Millionen —

Bench. Ah, Millionen —?

Holmes. Uha, es dämmert. — Sehen Sie, der Jemand war schlauer als Sie. Denn ich garantiere Ihnen, nach der Krone hat der nicht gesucht.

Bench. Nach was sonst?

Holmes. Nach dem „der gut ist am Tag der Not“. — Er hat nach dem Millionenschatz gesucht, der bei der Krone liegt. Jetzt dürfte der Satz auf dem Papierschnitzel etwa lauten: „Bei Culloden besiegt, rettete mich mit Krone und Schatz nach Baskerville. Sie ist hier sicher mit samt den Millionen. Ich warte, bis ein Schiff eintrifft und bete zu Gott usw.“

Bench. Großartig!

Holmes. Jetzt fehlt nur noch die Hauptsache.

Brown. Das zwölfhundertsechunddreißig.

Holmes. So hat der Jemand auch gelesen und quält sich nun damit herum.

Brown. Wie der Eiche Schatten reicht. Das ist klar, der Schatten der Eiche ist der Ausgangspunkt für eine Messung, die durch diese Zahlen fixiert scheint.

Bench. Messung — Messung, was soll man messen, wenn nur eine einzige Zahl angegeben ist. 1236 — sind das Yards oder Zoll — ist das rechts oder links — das ist ja Unfinn!

Holmes. Es muß in unsrer Erziehung liegen, im Mangel an Anschauungsunterricht, daß wir so wenig Beobachtungsgabe haben. Zum Glück war ich immer der Letzte in der Schule, dafür hatte ich, als ich ins Leben trat, gesunde Sinne. — Mister Bench, fällt Ihnen denn nicht auf, daß der Verfasser dieses Familienverses, wenn er schon kein großer Dichter war, immerhin ganz richtig standiert hat?

(Standterend.)

Schlafe ruhig, schottisch Blut.

Denn sie ist in sicherer Hut.

Wie der Eiche Schatten reicht,

Zwölfhundertsechsendreißig, so find'st du's leicht.

Das geht nicht, das sind ein paar Versfüße zu viel.

Bench. Gewiß ist mir das aufgefallen.

Holmes. Warum lesen Sie denn nicht anders?

Wie der Eiche Schatten reicht

Zwölf, drei, sechs, so find'st du's leicht.

Alle. Ah!

Holmes (spottend). Ah! Das Ei des Schweppermann — zwölf bedeutet die Mittagsstunde, wo der Schatten am stärksten, drei und sechs sind die Maße nach Länge und Breite. Nur etwas Geduld bis morgen mittag, und dann heben wir Schatz und Krone, und den Höllenhund mit glühenden Augen, der diesen Schatz hütet, den fassen wir bei dieser Gelegenheit auch beim Ohr.

Lord. Sie sehen einen Zusammenhang zwischen diesen Dingen?

Holmes. Alles Leben bewegt sich im Kreise, und alles hängt zusammen. Der ganze Kosmos! Der Höllenhund, die schottische Krone, der Fibibus, der verlorene Pantoffel, der Tod des Lord, der Familienvers, die schöne Miß Argyll, der alte Eichbaum, der Jemand mit der Meßschnur, alles hängt zusammen, und

Stürme sausen um die Wette

Vom Meer zum Fels, vom Fels zum Meer,

Und bilden wütend eine Kette

Der tiefsten Wirkung ringsumher. — — — —

Die tiefste Wirkung wird nicht ausbleiben. — Und jetzt, schlafe ruhig, schottisch Blut. Meine Herren, wir wollen schlafen gehen.

Lord. Darf ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen?

Holmes. Ich bleibe bei Karl Stuart.

Lord. Auf morgen denn.

Bench. Eins noch, mein Lieber, ich möchte zu gern wissen, was es mit dem Pantoffel für eine Bewandnis hat.

Holmes (ihn kopierend). Morgen, teurer Bench.

Alle (schütteln Sherlock Holmes die Hand und wünschen ihm gute Nacht).

Holmes (löscht die Lichter aus, setzt sich an den Kamin und zündet sich eine frische Zigarre an, bald versinkt er in Nachdenken. Plötzlich fährt er auf, horcht, dann eilt er in sein Versteck hinter dem Bild).

Argyll (kommt vorsichtig zur Thür herein).

zwölfter Auftritt.

Argyll. Holmes im Versteck.

Argyll. Alles zu Bett?! (Er sieht sich im Korridor und dann im Zimmer um, dann eilt er auf die Familienchronik zu, studiert die Stelle, schüttelt den Kopf, nimmt seine Meßschnur und mißt am Fußboden herum.) Es ist zum Wahnsinnigwerden — zum Wahnsinnigwerden! — Ah — wenn das Schloß mein ist, reiße ich alles auf, alles. Den ganzen Flügel. Dann muß ich ihn finden — ich muß! (Während er am Fußboden mißt und den Rücken dreht, kommt Sherlock Holmes aus seinem Versteck und klopft Argyll auf die Schulter.)

Holmes. So werden Sie kein Resultat haben, Mister Argyll.

Argyll (fährt entsetzt herum, faßt sich aber gleich). Sherlock Holmes — ah — Herr Holmes! (Aufstehend.) Ich bin außerordentlich erfreut.

Holmes. Ebenfalls.

Beide (schütteln sich die Hände).

Holmes. Wir kennen uns, ohne uns vorgestellt zu sein.

Argyll. Ah, Ihr Bild sah ich schon in illustrierten Zeitungen. Aber woher kennen Sie mich?

Holmes. Die Herren erzählten von Ihnen.

Argyll. Ich dachte sie noch zu treffen.

Holmes. Sie sind eben zu Bett.

Argyll. Ich wollte nach dem Phänomen schauen.

Holmes. Haben Sie was entdeckt?

Argyll. Gar nichts. Sie sind erst angekommen, Herr Holmes?

Holmes. Ja, mit dem Nachtzug. Wir hörten vorhin einen Hund gräßlich heulen.

Argyll. Ich habe nichts gehört. Der Nachtzug ist sehr bequem.

Holmes. Ja, sehr bequem. Sie haben den Hund wirklich nicht heulen hören.

Argyll. Ich habe heulen hören, aber ich glaube, es war kein Hund, sondern eine Rohrdommel.

Holmes. Ah, das ist interessant. Sie glauben, darauf ist der ganze Geisterpuff zurückzuführen?

Argyll. Höchst wahrscheinlich. Die akustischen Verhältnisse hier sind sehr merkwürdig auf dem Moor — —

Holmes. Hochinteressant. Wollen wir nicht noch eins zusammen rauchen, Herr Argyll?

Argyll. Sehr angenehm. In dem Morgennebel, der bald eintreten wird, über das Moor zu laufen, ist sogar für unsereinen etwas gefährlich. — Danke — bedienen Sie sich zuerst.

Beide (rauchen).

Holmes (hat Licht gemacht). Sie kennen das Moor sehr genau?

Argyll. Wie meine Botanisierbüchse.

Holmes. Sind Sie schon lange hier?

Argyll. Fast ein Jahr. — Sie wundern sich wohl, daß Sie mich eben bei einer Messung überraschten?

Holmes. Ich wundere mich sehr selten, Herr Argyll.

Argyll. Es handelt sich um einen alten Familienvers.

Holmes. Ich kenne ihn. Wir haben eben davon gesprochen.

Argyll. O! Sie wissen, um was es sich handelt?

Holmes. Das ist eine von meinen Gewohnheiten.

Argyll. Und warum meinten Sie, ich würde zu keinem Resultat kommen?

Holmes. Weil Sie falsch lesen.

Argyll. Ein Irrtum ist doch wohl ausgeschlossen. Die

ganze Sache geht mich gar nichts an, aber ein Rätsel zu lösen, darauf bin ich ganz verbissen.

Holmes. Da haben wir dieselben Passionen.

Argyll. Was soll denn anders zu lesen sein? Es ist ja nur zweifelhaft, was mit den Zwölfhundertsechsdreißig gemeint ist. Glauben Sie mir, von jedem Punkt des Eichenschattens aus hab' ich es versucht, die Messung führt immer an ganz unmögliche Stellen.

Holmes. Na, dafür, daß die Sache Sie eigentlich gar nichts angeht, haben Sie eine kolossale Ausdauer entwickelt.

Argyll. Das liegt so in meinem Charakter. — — Was meinen Sie mit einer andern Lesart?

Holmes. Heute mittag um zwölf, wenn die Eiche ihren Schatten hier hereinwirft, messen wir ruhig drei und sechs nach Höhe und Breite und wir haben das Rätsel gelöst.

Argyll (auffspringend). Ah — Sie lesen 12 — 3 — 6 — statt 1236. (Er schlägt sich an den Kopf.) Ich war ja blind! Beim Satan! so ist es richtig, zwölf, drei, sechs! Mein, das ist ja entzückend! (Er lacht übertrieben.) Haben Sie das den Herren auch mitgeteilt?

Holmes. Natürlich. — Sie hätten den Schatz wohl gern allein gehoben?

Argyll. Ich bitte Sie! — Aber um Ihren Scharfsinn beneide ich Sie. Der Schatz interessiert mich weiter nicht. Glauben Sie übrigens wirklich, daß ein Schatz bei der Krone liegt?

Holmes. Ganz bestimmt.

Argyll. Wieviel etwa an Wert?

Holmes. Eine alte Urkunde spricht von mehreren Millionen.

Argyll (mit funkelnden Augen). Ah! Und wem wird der Fund gehören?

Holmes. Dem Lord Baskerville. Usucapio longissimi temporis.

Argyll (gtertig). Was heißt das?

Holmes. O — Sie verstehen nicht lateinisch?

Argyll. O ja — das heißt — eigentlich bin ich mehr Autodidakt.

Holmes. Ja, es ist merkwürdig, wie schnell man das

Zeug vergift, mit dem man acht Jahre lang gequält worden ist. Usucapio heißt Ersitzung.

Argyll. Ich beherrsche Latein nur mehr, so weit es sich auf meine Käfer und Schmetterlinge bezieht.

Holmes. Dafür hatte ich eine Zeitlang große Passion. Sie müssen ja hier im Moor prachtvolle Exemplare von *Ornithoptera rhadamanthus* haben.

Argyll. Davon wimmelt es hier. Ich habe mich hauptsächlich wegen der großen Ausbeute an seltenen Schmetterlingen hier angesiedelt. Sie interessieren sich für Schmetterlinge?

Holmes. Ich interessiere mich für alles.

Argyll. Ich werde Ihnen meine Sammlung zeigen.

Holmes. Und es wimmelt hier von *Ornithoptera rhadamanthus*?

Argyll. Wie ich Ihnen sage.

Holmes. Dann brauchen Sie den Schatz nicht mehr, dann können Sie leicht zehnfacher Millionär werden.

Argyll (verblüfft). Was?

Holmes. Wenn die *Ornithoptera rhadamanthus*, die man nur in seltenen Exemplaren am Äquator trifft, und von der ein Exemplar schon mit fünfhundert Pfund bezahlt wurde — wenn diese *Ornithoptera* im schottischen Moor „wimmelt“ — dann gratuliere ich, Herr Argyll.

Argyll (faßt sich sofort, droht lächelnd mit dem Finger). Haha — sieh' — also haben Sie doch mehr Ahnung von Schmetterlingen als ich dachte. Ich pflege gewöhnlich Laien, die mich mit Fragen über meine Schmetterlinge langweilen, ein wenig aufsitzen zu lassen. Aber von alledem können wir morgen reden, wenn Sie keine dringenden Geschäfte haben.

Holmes. Ich habe allerdings dringende Geschäfte.

Argyll. Darf man fragen, welche?

Holmes (ihm voll ins Gesicht blickend). Ich soll den Mörder entdecken.

Argyll (nach kurzem Zögern). O wie dankbar würden wir Ihnen alle sein. (Seine beiden Hände schüttelnd.) Ich besonders, ich darf wohl sagen, daß ich der beste Freund des Lord von Baskerville war, und daß mir seine Ermordung furchtbar nahe ging.

Holmes. Mir scheint, Sie wollen mich mit Ihrer Dankbarkeit ebenso auffitzen lassen, wie mit Ihrer Ornithoptera.

Argyll. Wie denn? Was denn?

Holmes. Hat denn überhaupt schon jemand den Verdacht ausgesprochen, daß Lord Baskerville ermordet wurde?

Argyll (verblüfft). Weshalb sind Sie denn hier?

Holmes. Den Mörder von Edinburg soll ich fangen.

Argyll. O, der ist auf dem Moor, und Ihr Erstaunen wird sich mindern, wenn ich Ihnen sage, ich glaube allerdings, daß Lord Baskerville ermordet wurde, und zwar von dem alten Robin und seiner Frau, welche mit dem entsprungenen Mörder draußen unter einer Decke stecken. Erscheint Ihnen meine Dankbarkeit noch auffallend?

Holmes. Jetzt ist es an mir, Ihnen zu danken. Sie bringen mich auf ganz neue Spuren.

Argyll. Ich werde Ihnen helfen.

Holmes. Sie haben mir schon geholfen, denn jetzt steht die Sache klar vor mir. Also Robin und seine Familie sind die Mörder — und das Motiv? Natürlich der ungehobene Schatz. Wissen Sie, an wen ich zuerst dachte — Sie dürfen mich aber nicht auslachen! — Ich dachte an den zweiten Bruder des Lord Baskerville, den Onkel des jetzigen Lord, der Galeerensträfling ist.

Argyll. War, wollen Sie sagen. Laut Schiffsregister von der Galeere Neptun an der spanischen Küste während eines Sturmes über Bord gegangen — also tot.

Holmes. Tot und von Fischen verspeist. Natürlich, ich zweifelte ja gleich an dieser Fährte. Sagen Sie, weiß man denn nicht, auf wen Lord Baskerville an der Gartenpforte gewartet hat?

Argyll. Wissen Sie bestimmt, daß er wartete?

Holmes. Natürlich. Die Spuren sind noch erhalten.

Argyll (mit höhnischem Aufblitzen eines Lächelns, ganz ruhig). Ich weiß, auf wen er gewartet hat, und Robin weiß es auch, denn wir beide waren die ersten, welche die Leiche fanden und den zerknitterten Brief, der daneben lag.

Holmes. Ah — ein Brief?

Argyll. Eine Bestellung zu dem Rendezvous.

Holmes. Von wem?

Argyll (trocken). Von meiner Schwester.

Holmes. Das ist die höchste Frechheit, die mir bis jetzt vorgekommen ist!

Argyll. Was meinen Sie?

Holmes. Ich meine, es ist eine Frechheit von Robin, den Namen Ihrer Schwester zu benutzen!

Argyll. Ich brauche Ihnen natürlich nicht zu sagen, daß meine Schwester unbeteiligt daran war. Sie hat bis zur Stunde keine Ahnung davon, daß ihr Name von dem Verbrecher mißbraucht worden ist.

Holmes. Und diesen Brief haben Sie nicht zu Gericht gegeben?

Argyll. Nein. Konnten diese schrecklichen Scherereien meinen toten Freund wieder lebendig machen?

Holmes. Das ist wahr. — Wo haben Sie denn Ihre Schwester kennen — gelernt?

Argyll. Auf hoher See — — (Er besinnt sich.) Hören Sie mal, Herr Holmes, Sie scheinen schläfrig zu sein?

Holmes (träuelt). Auf hoher See, da atme ich frei — wie meinen Sie, Argyll?

Argyll. Sie fragen einen Bruder, wo er seine Schwester kennen gelernt hat.

Holmes. Hab' ich das? Wahrhaftig? — Zu dumm — entschuldigen Sie. (Er gähnt und reibt sich.) Ah — ich bin furchtbar müde — der Punsch war zu stark.

Beide (lachen).

Argyll. Gute Nacht — vielmehr guten Morgen. Ich mache mich auf den Heimweg.

Holmes. Ich will ein paar Stunden schlafen und dann aufs Moor hinaus, den Mörder fangen. Hören Sie mal, Argyll, wollen Sie mich nicht führen? Sie kennen ja das Moor gründlich.

Argyll (entschlossen). Ja, ich führe Sie. Ich führe Sie unbedingt. (Er zieht seinen Überrock an.)

Holmes. Darf ich Ihnen helfen? (Er hilft ihm und zieht rasch aus der Seitentasche einen Pantoffel, den er auf den Teppich gegen den Ausgang zu fallen läßt.) Ich danke Ihnen tausendmal, daß Sie mich auf so wertvolle Spuren gebracht haben, mein ganzer Ruf stand auf dem Spiel.

Argyll. Schlafen Sie wohl.

Beide (schütteln sich die Hände).

Argyll (wendet sich um und erblickt den Pantoffel, mit einem unterdrückten Ruf prallt er zurück).

Holmes. Was haben Sie? Ist eine Schlange hier?

Argyll. Man wird ganz nervös von all den Gespenstergeschichten. Lord Baskerville hat, wie es scheint, einen Pantoffel hier verloren. (Er nimmt den Pantoffel auf.) Ich will ihn auf dem Korridor in das Regal stellen, wo die Stiefel und Pantoffel stehen.

Holmes. Sie sind ein Mann der Ordnung, Mister Argyll, Sie tun nichts halb.

Argyll (lächelnd). Alles ganz oder gar nicht, ich freue mich, mit Ihnen heut' aufs Moor zu gehen.

Holmes. Es wird ein entzückender Spaziergang werden.

Argyll (geht ab).

Dreizehnter Auftritt.

Holmes allein.

Holmes. Ah — du, Professor ohne Latein, der seine Schwester auf hoher See kennen gelernt hat — jetzt weiß ich, wer du bist, und morgen gehörst du mir!

Zweiter Aufzug.

Derselbe Schauplatz.

Heller Sonnenschein. Missis Robin am Fenster im Gespräch mit dem Straßenkehrerjungen, der auf einem Ast der Eiche steht und den Kopf zum Fenster hereinsteckt.

Erster Auftritt.

Missis Robin. Straßenkehrerjunge.

Missis Robin. Daß Sie aber nur nicht herunterfallen.

Straßenkehrerjunge. Unbesorgt. Ich habe von Herrn Holmes das Klettern gelernt.

Missis Robin. Warum kommen Sie denn nicht lieber herein?

Straßenkehrerjunge. hm. Bei Herrn Holmes heißt es genau sein, da hängt oft das Leben dran, denn er denkt sich doch alles so genau aus. Aber mir scheint, diesmal darf ich meine Instruktion überschreiten. Sie lautet zwar vor dem Fenster zu bleiben, aber diesmal riskier' ich es. (Er steigt herein.)

Missis Robin. Ich würde Sie nicht da herein lassen, wenn Sie nicht ein Freund von Herrn Holmes wären, den Gott segnen soll bis ans Ende seiner Tage.

Straßenkehrerjunge. Amen. Das verdient er auch.

Missis Robin. Meinen unglücklichen Sohn hat er gerettet — jetzt ist er wohl schon auf hoher See.

Straßenkehrerjunge. Ja. Wir haben schon viele gerettet!

Missis Robin. Wer sind Sie denn eigentlich?

Straßenkehrerjunge. Ich bin sein Kompagnon und Leibgardist.

Missis Robin. Ah — ist das die Uniform von der Garde? Ich bin noch nie in London gewesen. hm. Das ist wohl die Werktagsuniform?

Straßenkehrerjunge. Jawohl, das ist die Uniform von der Besengarde.

Missis Robin. O! — Warum sind Sie denn den Baum heraufgeklettert und nicht zur Thür hereingekommen.

Straßenkehrerjunge. Wir sind inkognito hier. Ich habe diesen Weg zu nehmen, hat Herr Holmes befohlen. Wo ist er denn? Schläft er noch?

Missis Robin. Er war gar nicht zu Bett. Mein Mann und ich trafen ihn über Karten gebückt, dann nahm er ein Bad, frühstückte und ritt auf einem Pferd des Lords aufs Moor hinaus. Mein Mann wollte es nicht zugeben, es ist zu gefährlich.

Straßenkehrerjunge. Ach was. Wenn er die Karten studiert hat, dann garantiere ich Ihnen, er kennt jetzt das Moor so genau wie seine Westentasche. Ich habe eine Depesche für ihn. Weißt' ich nur, in welcher Richtung er geritten ist, oder ob er bald zurückkommt. In unserm Geschäft sind oft die Minuten kostbar!

Missis Robin. Gegen Mittag wollte er zurück sein.

Robin (kommt herein).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Robin.

Robin. Ist das der Junge, von dem Herr Holmes heute früh sprach?

Missis Robin. Ein Herr Gardist, Robin.

Robin. Ja, ja — ist Herr Holmes noch nicht zurück? Eben sind zwei Polizisten angekommen, die ihn zu sprechen wünschen.

Missis Robin (erschrocken). Zwei Polizisten? Die kommen unfres Jungen wegen.

Robin. Sie kommen zu spät, der ist schon bald in Holland.

Straßenkehrerjunge. Wie schauen denn die Polizisten aus?

Robin. Der eine ist groß und dick, der andre —

Straßenkehrerjunge. — — der andre ist klein und schmal.

Robin. Richtig.

Straßenkehrerjunge. Knox und Smallweed, so wahr ich lebe. (Er lacht.) Freut mich, daß sie wieder einmal zu spät kommen.

Robin. Soll ich sie heraufführen?

Straßenkehrerjunge. Natürlich, und bestellen Sie gleich Grog in der Küche.

Robin. Grog?

Straßenkehrerjunge. Grog oder Punsch, ganz egal. Es sind ein paar alte Freunde von Herrn Holmes.

Robin (geht ab).

Missis Robin. Und Sie glauben nicht, daß sie meinem Kind was tun?

Straßenkehrerjunge. Die tun keiner Maus was zuleide.

Missis Robin. Herr Gardist, nicht wahr, Sie verraten nichts.

Straßenkehrerjunge. Sie stehen unter dem Schutz von Herrn Sherlock Holmes. Das genügt.

Knox und Smallweed (kommen).

Dritter Auftritt.

Missis Robin. Straßenkehrerjunge. Knox. Smallweed.

Knox. So! Da wären wir ja! Das heißt schwitzen!

Missis Robin. Darf ich den Herren nichts anbieten?

Knox. Ich bin ein prinzipieller Gegner des Alkohols.

Smallweed. Aber in gewissen Momenten haben Sie einen gehörigen Affen.

Knox. Nur in gewissen Momenten. — Mir scheint, jetzt wäre wieder so ein Moment. O das ist Punsch? Kannten Sie mich denn?

Missis Robin (geht mit Robin, der Punsch gebracht hat, ab).

Straßenkehrerjunge. Das habe ich gemacht!

Knox. Verdammter Bengel!

Smallweed (krempelet sich die Hosen auf).

Knox. Was machen Sie denn da?

Smallweed. Ich will Holmes nur guten Tag sagen, und dann geh' ich aufs Moor hinaus.

Knox (lacht unbändig). Sie aufs Moor mit Wasserstiefeln, natürlich ohne mich — die fünfzig Pfund Belohnung, die figeln Sie — Warum haben Sie sich nicht noch ein Paar Stelzen mitgebracht, da können Sie weit ausschreiten wie so 'n Kranich —

Smallweed. Nehmen Sie sich lieber ein paar Schwimmblasen, denn Sie fallen in den Sumpf so sicher wie Amen.

Ich hol' Sie nicht heraus, das sag' ich Ihnen! Das wird nett, wenn Sie so langsam hineinrutschen, erst bis an den Bauch — dann bis an die Nase — zisch — zisch — so, und jetzt ist er weg, der ganze Kerl.

Knox (bedenklich). Schwimmblasen! Glauben Sie, man kriegt hier welche? Auf dem Sumpf ist das doch so 'ne ver-
teufelte Sache. Schlaun sind Sie ja, Smallweed, wie alle Zwerge. Wenn Sie mit dem auserwählten Volk aus Ägypten gezogen wären durchs Rote Meer, da hätten Sie auch gesagt „weiß mersch denn“ und hätten Schwimmblasen angezogen.

Smallweed. Schlaun! Die Not macht schlau! Im Dienst, wo ich hinter den Spitzbuben her bin, bin ich lange nicht so schlau wie zu Haus, wo meine Frau hinter mir her ist. — Sehen Sie, Knox, ich habe mir heute so meine Gedanken gemacht. Der wunderschöne Herbsttag, der hat mich ganz melancholisch gestimmt. Wozu das alles, dieses Verfolgen und Einfangen, dieses Rackern und Schinden. Sehen Sie, ich hätte viel eher das Temperament zu einem Ein siedler, so recht friedlich in meiner Hütte — — —

Straßenkehrerjunge. Da kommt Ihre Frau —

Smallweed (springt auf, entsetzt). Wo —!

Straßenkehrerjunge (lacht). Ich meine nur, wenn Sie vor Ihrer Hütte sitzen, da kommt Ihre Frau und treibt Sie mit dem Besen an die Arbeit.

Smallweed. Wie kannst du mich denn so erschrecken, Bengel.

Knox (trinkt). Mir ist es ordentlich in den großen Zeh gefahren.

Smallweed. Das sind lebensgefährliche Witze, da kann man den Tod davon haben. Wahrhaftig, da nehm' ich auch ein Glas Grog. Wenn mir irgend jemand bis morgen abend ein einziges Mal von meiner Frau redet, dann —

Straßenkehrerjunge. Sie hätten sie mitnehmen sollen.

Smallweed. Hierher?

Knox. Hm! Ein bißchen aufs Moor führen und —

Smallweed (freudig). Was — in den Sumpf schmeißen!
— (überlegend.) Hm! — das dürfte doch zu weit gehen!

Knox. Nee — aussetzen.

Smallweed. Aussetzen? Wird das bestraft?

Knox. Nicht schlimm.

Smallweed. Will mir's überlegen!

Holmes (kommt).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Holmes.

Holmes (allen die Hände schüttelnd). Na also. Da sind wir ja wieder alle beisammen.

Knox. Hören Sie mal, Holmes, die fünfzig Pfund könnten Sie uns doch allein verdienen lassen.

Smallweed. Das find' ich auch. Wenn ich mit der Hälfte nach Hause komme, steht schon ein Gewitter am ehelichen Himmel.

Holmes. Und wenn Sie mit einem Drittel kommen, dann schlägt das Gewitter ein. Unbesorgt, Smallweed, Ihre zarte Hälfte wird Ihnen diesmal nichts tun. Ich mache keine Jagd auf Ihren Mörder, der, nebenbei bemerkt, unschuldig ist. Wärt ihr nicht gekommen, so hätte ich eben nach euch telegraphiert, denn mir scheint, mein Mann wird nicht lange warten.

Knox. Aha, Holmes, geben Sie's doch endlich zu, daß Sie mit Ihrer Amateurfunst doch richtige Fachleute schließlich brauchen.

Smallweed. Und daß Sie ohne uns eben doch nichts können, trotz Ihrer schlechten Witze.

Knox. Na, welche unsrer zahlreichen Eigenschaften gedenken Sie denn diesmal auszunützen?

Holmes. Eure Fäuste.

Smallweed. Und unsern Verstand?

Holmes. Danke, damit bin ich versehen!

Knox. Na, dann machen Sie allein. Schließlich hat man auch sein Ehrgefühl.

Smallweed. Und seinen Namen.

Holmes. Na, dann stecke ich auch das Geld ein. Es kann sein, daß Sie zu der Belohnung, die Sie erwarten, noch eine Null anhängen können.

Smallweed. Ich könnte meiner Frau dreihundertdreiund-

Dreißig Pfund und dreiunddreißigeindrittel Schilling nach Hause bringen! Was?

Holmes. Ich verzichte auf meinen Teil.

Knox. Was? Fünfhundert, zweihundertfünfzig für jeden — wo ist der Kerl!

Smallweed. Zweihundertfünfzig. — Nein ins Moor! Meine Frau wird mir einen Kuß geben. — (Er krepelt die Hosen auf.)

Holmes. Langsam. Ihr kriegt's mit keinem Menschen zu tun.

Knox. Mit was denn? Mit einem Vieh?

Holmes. hm. So ziemlich.

Knox. Ist es ein wildes? (Bedeutlich.) Sie wollen mich wohl zu einem Stierkämpfer ausbilden?

Holmes. Auf in den Kampf, Torero! — Nein, Knox — kein Stier — Sie müssen auf einen Hund losgehen!

Smallweed. Beißt er?

Holmes. Ich denke wohl.

Knox. Da — da müssen Sie sich an einen Hundefänger wenden.

Holmes. Aber Knox, es ist ja ein höllischer Geisterhund!

Knox. Gute Besserung!

Smallweed. Hätt' ich gewußt, daß es auf höllische Geister geht, dann hätt' ich mir jemand mitgebracht, vor dem selbst der Teufel ausreißt.

Knox. Wen denn?

Smallweed. Meine liebe Frau! Wenn der Hund die sieht, kneift er den Schwanz ein und zieht ab.

Holmes. Paßt auf! Sie kennen doch die Karten?

Knox. Natürlich. Skat — Tarock — Whist — — Sech- undsechzig — —

Holmes. Schafskopf.

Knox. He?

Holmes. Ich meine Generalstabskarten.

Smallweed. Natürlich, geben Sie her.

Holmes. Ich habe genau mit roter Tinte den Weg eingezeichnet. Sie können nicht fehlen. Am Ende dieses roten Striches ist eine Steinhöhle, da warten Sie auf mich, bis ich komme. Verstanden?

Anox. Die Steinhöhle? Ist das ein Wirtshaus?

Holmes. Vorläufig nicht. Aber Sie könnten dort ein
errichten. Da Sie alles allein austrinken, brauchen Sie
keine Gäste.

Anox. Ich meine nur, ob man sich was mitnehmen soll
Weiß der Teufel, wann Sie mal ankommen. Wir wollen
kalten Punsch mitnehmen. Du kannst ihn tragen, ich
trinke ihn.

Holmes. Also los.

Smallweed. Adieu.

Anox. Lassen Sie nicht zu lange warten.

Holmes (hat ein Telegramm vom Straßentelegraphen erhalten und
diesem einen Auftrag gegeben).

Bench (tritt auf).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. **Bench.**

Bench. Guten Morgen — O, da ist ja die hohe Polizei
aus London. Hören Sie mal, Sie können mir gleich die
Sache feststellen, wegen dem Wegerecht.

Anox. Wer ist denn der da?

Bench. Der da — erlauben Sie mal — wenn ich als
steuerzahlender Staatsbürger von Ihnen als Diener des
Staats etwas verlange.

Smallweed. Diener — was fällt Ihnen denn ein!

Bench. Ja, weshalb glauben Sie denn, daß wir Sie be-
zahlen? Dafür, daß Sie uns beschützen, nicht dafür, daß
Sie uns schikanieren.

Anox (zieht sein Notzbuch). Wie heißen Sie, wann sind Sie
geboren?

Bench. Das geht Sie nichts an, Sie unverschämter Dick-
wanst.

Anox. Was? Beamtenbeleidigung. Ich arretiere Sie!

Bench. Ich pfeife auf Sie! Sie — — Sie — Sie — —

Anox. Passen Sie gut auf, Smallweed, was er jetzt sagt.

Bench. Sie ausgefressener Nachtwächter.

Anox (nottert). Nachtwächter. — Ist Nachtwächter eine Be-
leidigung?

Smallweed. Für Sie nicht. (Zu **Bench**.) Sie sind arretiert.

Bench. Was? Ich höre Ihnen die Nase entzwei, Sie Staatskrüppel.

Smallweed. Staatskrüppel? Das sag' ich meiner Frau!

Holmes. Ja, arretieren Sie ihn ein bißchen, dann hört er für heute zu krakeelen auf.

Knox und Smallweed (arretieren den sich heftig wehrenden Bench und gehen ab).

Holmes. Die Geschwister Argyll kommen. Klaus, zum Fenster.

Straßenkehrerjunge. Dürfen die mich nicht sehen?

Holmes. Vorwärts. (Er geht ab.)

Straßenkehrerjunge. Machen wir. (Er steigt zum Fenster hinaus.)

Argyll und Miß Argyll (kommen).

Sechster Auftritt.

Argyll. Miß Argyll. Dann Holmes.

Argyll. Kein Wort weiter!

Miß Argyll. Nein! — Ich kann nicht. Ich will nicht!

Argyll. Nehmen Sie sich in acht!

Miß Argyll. Töten Sie mich — ich lechze danach!

Argyll. Vergessen Sie Ihren Eid nicht!

Miß Argyll. Schwören Sie mir erst, daß Sie nichts Böses gegen den Lord vorhaben. Warum verlangen Sie, daß ich mich gegen ihn benehme wie gegen seinen Oheim?

Argyll. Was kann es Sie kosten, freundlich mit dem jungen Lord zu sein und ihn zu bitten, daß er heute zu mir kommt!

Miß Argyll. Was haben Sie vor?

Argyll. Gar nichts — wenn Sie's wissen wollen — Geld brauch' ich von ihm, das ist alles. Glauben Sie, die Nachforschungen nach Ihrem Kind kosten kein Geld?

Miß Argyll. Warum zwingen Sie mich zu diesem Luxus. Ich könnte einfach gehen. Wozu diese Pariser Toiletten und den unechten Schmuck.

Argyll. Das hat alles seinen Grund.

Miß Argyll. Ich habe Ihnen darum meinen Brillantring gegeben — das einzige, was ich damals zum Glück bei mir hatte — damit Sie mein Kind auffuchen.

Argyll. Dazu habe ich den Erlös der Brillanten ja verwendet. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich jetzt eine sichere Spur habe, aber die Leute wollen Geld und dazu brauche ich den Lord.

Miss Argyll. Ach, lassen Sie mich doch hinreisen, ich will so innig bitten, so rührend flehen —

Argyll. Sie träumen! Sie fanden mich auf hoher See an ein Brett geklammert, zweifeln Sie an meiner Dankbarkeit? Also haben Sie noch kurze Geduld und tun Sie heute meinen Willen.

Miss Argyll. Ich kann nicht freundlich mit dem Lord sein.

Argyll. Warum nicht?

Miss Argyll. Weil ich ihn liebe!

Argyll (höhnisch lachend). Gerade darum sollte es Ihnen doch leicht werden.

Miss Argyll. Das verstehen Sie nicht.

Argyll. Hören Sie eins. Wenn der Lord uns zum Lunch einladen sollte und Sie kommen zufällig neben Sherlock Holmes zu sitzen — verwechseln Sie nicht die Weingläser.

Miss Argyll. Warum?

Argyll. Ein kleiner Scherz, weiter nichts. Holmes hat mir gestern aus Spaß einen Pantoffel des Lords in die Tasche gesteckt, und da will ich eine kleine lustige Revanche nehmen und ihm etwas in seinen Wein geben. (Er hat den Pantoffel des Lords aus der Tasche genommen.) Ich werde den Pantoffel schnell an seinen Platz stellen. (Er geht vorsichtig hinaus.)

Holmes (kommt schnell herein, während Dolores (Miss Argyll) ans Fenster getreten ist).

Argyll (kommt zurück). Sie hier?

Holmes. Ich wollte Sie bitten, mich Ihrer Schwester vorzustellen.

Argyll. Wie sind Sie denn hier hereingekommen?

Holmes. Während Sie sich draußen mit den Stiefeln beschäftigten, Sie suchten wohl eine Schuhbürste? (Mit einem Blick auf Argylls Stiefel.) Sie sind offenbar heute schon tüchtig ins Moor geraten.

Argyll. Ein seltener Schmetterling brachte mich vom Weg ab.

Holmes. Ah — eine Ornithoptera rhadamanthus. (Lachend.)
 Miß Argyll, Ihr Herr Bruder ist ein Original.

Argyll (ironisch). Liebe Schwester, das ist der berühmte
 herlock Holmes, der Schrecken aller Verbrecher.

Miß Argyll. Wie froh bin ich, daß Sie hier sind. Es
 ist hier so unheimliche Dinge. Sie werden uns alle be-
 zügen, nicht wahr?

Argyll. Natürlich. Er ist der reine Schutzengel.

Holmes (hat Dolores die Hand geküßt). Ah, die Herren Lang-
 läufer!

Lord Baskerville in schottischer Hochlandstracht mit dem Gewehr,
 Mister Bensch und Dr. Brown (treten ein; hinter ihnen Robin).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Lord Baskerville. Bensch. Dr. Brown. Robin.

Holmes (zum Lord). Ich war so unbescheiden, mir eines
 Ihrer Pferde zu satteln und einen Morgenkanter zu machen.

Lord. Das freut mich. Miß Argyll, ich bin untröstlich,
 daß ich Sie warten ließ. (Er vertieft sich in ein Gespräch mit ihr.
 Ein Dudelsack ertönt im Schloßhof.) Was ist das, Robin?

Robin. Junge Leute aus dem Dorf möchten Mylord den
 schottischen Schwerttanz vortanzen. Belieben die Herrschaften
 herunter zu kommen?

Lord. Möchten Sie das sehen, Miß Argyll?

Miß Argyll. O ja, sehr gern.

Holmes. Sie vergessen, Lord, daß wir Punkt zwölf Uhr
 den Schatz heben müssen. Es fehlen noch zwei Minuten.
 Rufen Sie die Leute doch heraufkommen.

Lord. Herauf mit ihnen.

Robin (geht ab).

Holmes. Na, heraus mit Ihrer Meßschnur, Mister Argyll.
 Ihr Handwerkszeug haben Sie ja auch bei sich.

Argyll. Wieso denn?

Holmes. Weil sich ein Stemmeisen und ein kleiner Ham-
 mer recht deutlich in Ihrer linken Brusttasche abzeichnet.

Argyll. Sie sehen doch alles, Meister.

Holmes. Beeilen Sie sich, die Sonne wird gleich weg sein.
 Amers Moor ziehen schwere Wolken herauf. Hier ist des
 Schattens Ende. Sie müssen etwas zugeben — das Jard

war damals ein wenig größer. Haben Sie sechs — Und drei nach oben? Hier steckt die Sache — im Kaminsims. Richtig. Geben Sie Ihr Stemmeisen und den Hammer — danke. Nun lassen Sie sich inzwischen den gillie callum vortanzen.

Die Landleute (sind hereingekommen).

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Junger Bauer. Junge Bäuerin. Schwerttänzer.
Landleute. Missis Robin.

Lord. Das ist hübsch von euch, Kinder.

Junge Bäuerin (verlegen tichernd, mit einem Strauß). Die Mutter — die Mutter hat gesagt, diesen Strauß — (Sie hält sich die Schürze vor das Gesicht.)

Junger Bauer. Na vorwärts, Aggy — der Lord heißt die jungen Mädels nicht. (Gelächter.)

Junge Bäuerin. Diesen Strauß soll ich dem Lord geben und soll sagen —

Lord. Was sollst du denn sagen, mein schönes Kind?

Junge Bäuerin. Hier sind keine Rosengärten,
Wie im Süden hell und weich;
Thymian und Heideblumen
Blühen in des Clans Bereich.

Nimm des Hochlands schlichte Blumen,
Wie sie unsre Heimat webt,
Wo die Freiheit und die Treue
Noch in Hochlands Herzen lebt.

(Sie überreicht knirschend den Strauß.)

Lord. Danke, mein Kind. Miß Argvill, darf ich Ihnen diese Blumen geben? — So, nun fangt mit dem gillie callum an. Geniert euch nicht.

Die Landleute (tanzen zur Dubelsackbegleitung den Schwerttanz).

Holmes. Da ist sie, die schottische Krone!

Die Landleute (unterbrechen ihren Tanz und drängen unter Aufrufen des Staunens zu).

Lord (nimmt sie). Mit tiefer Rührung ergreife ich sie. Welche Kämpfe und Schlachten, wieviel Treue und Unglück knüpfen sich an dieses Stück Gold.

Robin. Herr, ist das wirklich — wirklich die Krone von Schottland?

Lord. Ja, und mein Ahnherr, den Ihr da oben seht, hat seine Treue für sie und ihren Träger mit dem Tod besiegelt.

Robin (weinend). Herr — wenn's nicht zu kühn ist — darf ich sie küssen? (Er küßt kniend die Krone.)

Die Andern (folgen ergriffen seinem Beispiel).

Junger Bauer. Wir wollen wieder einen eignen König haben — na ja — jetzt, wo die Krone wieder da ist.

Lord. Die Stuarts sind ausgestorben.

Junger Bauer. Die Hauptsache ist die Krone. Einen König finden wir schon dazu.

Holmes. Ich sag's ja, gleich wird der Bürgerkrieg wieder losgehen. Tragt die Krone zur Kirche und morgen bringt sie eine Deputation nach London — aber du darfst nicht mit — du bist politisch nicht ganz auf der Höhe.

Lord. Einen Trunk, Robin.

Junger Bauer. Mit Vergunst, Herr, das war nur so gesagt. Es heißt, wenn man uns Schotten einen Scherz erzählt, dann lachen wir erst am nächsten Tag darüber, und so brauchen wir eben auch 'n paar hundert Jahre länger, bis wir vergessen, daß wir Schotten sind.

Lord. Das sollt ihr nie. Das größere Vaterland erhält uns ja die engere Heimat.

Junger Bauer. Na, dann sollen sie auch alle beide leben. Das weite große Vaterland und die liebe enge Heimat. Hipp hipp hurra!

Alle (stimmen begeistert ein).

(Die Sonne, die bis jetzt voll herein geschienen, fängt langsam an wegzugehen. Als bald beginnt es zu regnen und zu stürmen.)

Holmes. Und jetzt wollen wir die Kassette untersuchen. Pack' einmal an, du Politiker, und da ist noch so ein starker Kerl! (Er öffnet mit Hammer und Stemmeisen die Kassette, welche die beiden auf den Tisch stellten. Die Goldstücke werden sichtbar.)

Lord. Herrgott, welches Gewicht!

Holmes. Er ist gut am Tag der Not. Ich gratuliere, Lord Baskerville.

Lord. Ist das nicht traurig, Miß Argyll, daß mein

armer Onkel fürchten mußte, das Schloß unter dem Hammer zu sehen, während niemand wußte, welcher Schatz hier verborgen war.

Holmes. Man hat es gewußt.

Lord. Wer denn?

Holmes. Jener, der Ihren Oheim um dieses Schatzes willen ermordet hat.

Alle (erschrecken).

Lord. Nun sind Sie also doch der Meinung?

Holmes. Ja. Mister Argyll hat mir unschätzbare Material verschafft. Er besitzt einen Brief, durch den Ihr Oheim an die Gartentpforte bestellt worden ist.

Lord. Wer hat den Brief geschrieben?

Argyll (auf Robin zeigend). Der da!

Lord und die Andern. Robin — Also doch!

Robin (zu Tod erschrocken). Ich — ich — Herr!?

Argyll. Jawohl, Sie!

Robin (will auf Argyll los). Sie Schurke — Sie elender Schurke.

Lord. Ruhe, befehl' ich!

Robin. Wie — erst mein Sohn — jetzt ich als Mörder angeklagt — hörst du, Gertrud — wir sind alle zusammen Mörder — — dann will ich wenigstens wirklich einen erschlagen, damit ihr Grund habt! (Er packt ein Schwert vom Schwerttanz und will auf Argyll los.)

Holmes (packt ihn am Handgelenk und entwindet es ihm mit Leichtigkeit).

Robin (verzweifelt). Ah — hab' ich kein Mark mehr in den Knochen!

Holmes (leise). Kaltes Blut, Robin, ich lasse Ihnen nichts geschehen.

Argyll (zum Lord). Sie sehen, wie das böse Gewissen sich verrät.

Die Landleute (reden aufgereggt durcheinander). Robin gehört zu uns. Wir lassen ihm nichts geschehen! Wer will was von ihm?

Robin. Mich beschuldigen — der mich? Wo er doch genau weiß, wer den Brief geschrieben hat!

Die Landleute. Rede! Robin, sprich! Wer hat ihn geschrieben?

Robin (will auf Miß Argyll los — tritt aber wieder zurück). Ich will niemand ins Unglück bringen.

Missis Robin. Aber uns — uns darf man verleumben, wie man will. (Gellend.) Ich schrei' es hinaus — diese war's.

Alle (schreien auf).

Miß Argyll. Was soll ich getan haben? Gute Leute, ich versteh' euch nicht.

Missis Robin. Verstehst uns nicht? Unterm Galgen wirst du's schon verstehen. Du hast den Lord zur Gartenpforte hinbestellt!

Miß Argyll. Ich — um Gottes willen, ich weiß von nichts.

Robin. Ich habe den Brief gesehen, der mit Ihrem Namen unterzeichnet war. Leugnen Sie's!

Lord. Reden Sie doch, Miß Argyll, reden Sie!

Miß Argyll. So wahr Gott lebt, ich habe niemals an den alten Lord geschrieben. Nie!

Missis Robin. Gesteh' — oder ich reiße dir die Lügengzunge aus dem Hals! Geben Sie acht, Herr! Diese Minute, wie ich vor der Tür stand, hörte ich, wie ihr Bruder von ihr verlangte, Sie ins Netz zu locken —

Robin. Ja, Gott helfe mir! Wir haben es gehört — ebenso ins Netz zu locken, wie den alten Herrn, Ihren Oheim.

(Ausrufe der Anwesenden.)

Lord. Wenn Sie jetzt nicht sprechen, werd' ich wahn-sinnig!

Missis Robin. Sprechen! Was soll sie sprechen! Ihr blaßes Gesicht spricht für sie. Eine Hexe ist sie, eine Zauberin! Ihr gehört der Höllenhund!

Volk. Pakt sie — reißt sie in Stücke! Macht die Hexenprobe mit ihr — ja, die Hexenprobe! Der Hund soll sie erwürgen — die Hexenprobe! (Sie wollen drauf los.)

Lord und Brown (stellen sich schützend vor).

Argyll (weicht zurück).

Miß Argyll (bleibt stumm und stolz stehen).

Holmes (mit Donnerstimme, indem er dem jungen Bauer der voran-sührt, stach mit dem Schwert über den Kopf haut). Zurück, ihr Bauernlummel!

Der junge Bauer (taumelt).

Holmes. Das war ein flacher Hieb. Der nächste wird scharf. Schert euch hinaus jetzt, und laßt dem Gericht das Urteil. Fort! (Er drängt die Menge mit Kreuz- und Querschieben hinaus.)

Die Männer (murren).

Die Weiber (kreischen).

(Im Augenblick ist das Zimmer geräumt.)

Lord (zu Dolores). Lassen Sie mich nicht verzweifeln. Verteidigen Sie sich. Reden Sie! — Sie schweigen! (Er stürzt ab mit unterdrücktem Aufschrei.) Ich weiß genug!

Holmes. Gehen Sie ihm doch nach, Doktor, auch Sie, Argyll, erklären Sie ihm, daß der Name Ihrer Schwester mißbraucht worden ist.

Miss Argyll. Wer hat meinen Namen mißbraucht — und wozu?

Argyll. Der Brief wurde in Ihrem Namen geschrieben.

Miss Argyll. Davon sagten Sie mir nichts?

Argyll. Wozu Sie aufregen?

Miss Argyll. Reinigen Sie mich auf der Stelle bei dem Lord von dem Verdacht. Auf der Stelle.

Argyll. Nichts leichter als das, ich eile. (Er geht ab mit Brown.)

Neunter Auftritt.

Holmes. **Miss Argyll** (Dolores).

Miss Argyll. Ah — ich ersticke! Mir diese Schmach — und vor seinen Augen — fassen Sie — begreifen Sie dies alles?

Holmes. Dies ja — aber alles leider noch nicht, schönste Dolores.

Miss Argyll (fährt auf). Sie kennen meinen Namen?

Holmes. Ja. Es ist keine scharfsinnige Tat, denn ich habe vorhin ein wenig gehorcht. Ich verschmähe zwar gewöhnlich dies alte Hausmittel und ziehe logische Schlüsse vor, denn man hört gerade das nicht, was man gern hören möchte. So ging es mir diesmal. Vorläufig steht mir nur folgendes fest. Sie sind Spanierin.

Dolores (schweigt).

Holmes. Und da Argyll ein Schotte ist, so sind Sie keine Geschwister.

Dolores. Mit welchem Recht fragen Sie mich?

Holmes. Ich frage Sie mit dem Rechte eines Menschen, der viele Hundert gerettet hat, eines Menschen, der Ihnen helfen will, wenn Sie sich ihm anvertrauen. (Er gibt ihr einen Revolver.) Zum Beweis, daß es mir ernst ist, nehmen Sie dies hier.

Dolores. Wozu?

Holmes. Sie werden es heute vielleicht noch brauchen. Also das steht fest. Sie sind Spanierin.

Dolores. Ja. Ich war Erzieherin im Hause des Grafen di Pradilla. Der älteste Sohn heiratete mich gegen den Willen seiner Familie.

Holmes. Sie bewohnten ein Schloß am Golf von Biskaya.

Dolores. Zu unserm Unglück. Denn schon ein Jahr darauf ertrank mein Gatte bei einer Segelfahrt und ließ mich und mein Töchterchen in Verzweiflung zurück.

Holmes. Wie kamen Sie aber hierher nach Schottland?

Dolores. Ach, fragen Sie mich nicht weiter.

Holmes. Sie haben Argyll aus dem Meere gerettet. Wie kam das?

Dolores. Wie das kam? Nach dem Tod meines Gatten segelte ich täglich allein auf dem Meere, in der stillen Hoffnung, den gleichen Tod zu finden.

Holmes. Später wurden Sie ruhiger, aber Sie gewöhnten sich an das Meer und nahmen bei Ihren Segelfahrten öfters Ihr Töchterchen mit. Eines Abends, als Sie weit hinausgefahren waren, trafen Sie einen Mann, der halb ohnmächtig an ein Brett geklammert daher trieb. Es war Argyll.

Dolores (schweigt).

Holmes. Sie nahmen ihn ins Boot und labten ihn. Unterdessen wurde es Nacht, der Wind sprang über, Sie verloren die Richtung auf das Land. Da nahm Argyll, der sich erhobte, das Steuer. Der Morgen brach an. Sie waren allein mitten im Ozean.

Dolores. Dios mios! Himmel und Meer. Es war fürchtbar.

Holmes. Wie kamen Sie hierher?

Dolores. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.

Holmes. Ihr Schweigen kann aber dem Lord Baskerby das Leben kosten.

Dolores (atemlos). Gibt es also wirklich eine Gefahr für ihn. Ich fühle es ja, o sagen Sie, reden Sie, helfen Sie

Holmes. Klären Sie mich zuerst auf.

Dolores. Ach, mein Gott, ich darf ja nicht, ich darf ja nicht — mein Leben will ich für ihn jeden Moment hingeben — aber mehr sagen darf ich nicht. Es war doch schon zu viel.

Holmes. Sie haben einen Eid geschworen?

Dolores. So ist es.

Holmes (für sich). Der Schurke weiß doch überall ein Niegel vorzuschieben. Aber Geduld, auch dafür gibt es ein Schlüssel.

Dolores. Wenn ich diesen Eid brechen würde — glauben Sie mir, Herr Holmes, es ist nicht Mißtrauen gegen Sie — o, wenn ich ihn brechen würde, ich würde mein Kind nie wiedersehen. Argyll würde sich schrecklich rächen. Nein, nein. Eine Mutter kann einen Eid nicht brechen, den sie beim Leben ihres Kindes geschworen hat.

Holmes. Sie werden also unter allen Umständen schweigen

Dolores. Kann ich denn anders?

Holmes. Dieser Eid ist doch bestimmt erschlichen oder erpreßt worden.

Dolores. Gleichviel, ich habe ihn geschworen. Ich selbst kann ihn nicht lösen, das kann nur Gott oder Gottes Stellvertreter.

Holmes. Ja. Ganz recht. Ihre Kirche gibt Ihnen doch Hilfe. Warum vertrauen Sie Ihr Geheimnis nicht einem Priester an?

Dolores. Ach, wenn ich das könnte. Wie ich mich danach sehne. Aber keinen Augenblick läßt er mich unbewacht. Und ließe er mich auch, wie weit müßte ich hier in dem andersgläubigen Lande wandern, bis ich einen Priester meiner Kirche fände.

Holmes. „Und das Gute liegt so nah“, sagt Goeth. Keine Stunde von hier ist das Dominikanerkloster Buchana

Wie oft bin ich dort als Student im Klosterstübchen eingelehrt. Ah — da kommen die Herren.

Lord Baskerville, Argyll, Dr. Brown und Forbs (treten auf).
Holmes (geht unbemerkt ab).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Lord Baskerville. Argyll. Dr. Brown. Forbs.
Später Mönch.

Lord. Miß Argyll, ich habe Ihnen unrecht getan. Auf meinen Knien bitte ich Sie um Verzeihung für den schändlichen Verdacht!

Dolores. Sie haben mir sehr weh getan.

Argyll. Schwester, mache dich auf eine freudige Nachricht gefaßt. Der Lord hält um deine Hand an.

Lord. Ja, ich biete Ihnen Herz und Hand.

Dolores. Ist das wirklich wahr?

Lord. Sagen Sie ja — o bitte, sagen Sie ja.

Dolores. Sie kennen mich noch zu wenig. Ich weiß nicht, ob Argyll Ihnen alles gesagt hat.

Argyll. Alles noch nicht. Aber heute abend werden wir uns aussprechen. Indessen sage nur ja.

Dolores. Erst muß er alles wissen — alles!

Lord. Sie weisen mich ab?

Brown. Sehen Sie denn nicht, daß ihre Augen Halleluja rufen. Aber da gibt's noch dies und das — Familiengeschichten. Wir gehen jetzt alle zu Argyll, und wenn Sie erfahren haben, was Ihre Angebetete Ihnen zu sagen hat, dann — nun, dann wissen Sie selbst, was Sie zu tun haben.

Lord (herzlich). Darf ich kommen?

Argyll. Ich wollte Sie eben darum bitten. Ich will dem Lord über alles volle Aufklärung geben, liebe Schwester.

Diener (melkend). Der Prior des Klosters Buchanan.

Lord. Ah, einer von den Nachbarn aus Buchanan. Wie geht's im Kloster?

Mönch. Danke, Herr, danke.

Dolores. Kann ich allein mit diesem Priester sprechen?

Argyll. Das verbiet' ich.

Lord. Aber Argyll, lassen Sie doch.

Mönch. Ich stehe gern zu Diensten, meine Tochter.

Argyll. Ich kann doch unmöglich zugeben —

Dolores. Ich will es! Lord Baskerville, ich bitte Sie darum.
Lord. Kommen Sie, lassen wir Ihre Schwester allein.
 Alle (gehen ab).

Elfter Auftritt.

Dolores. Mönch.

Dolores. Ehrwürdiger Vater. Verzeihen Sie die Störung — aber Sie kommen wie von Gott gesendet, eine Verzweifelnde aufzurichten.

Mönch. Alles kommt von Gott gesendet, Gutes und Böses. Erleichtern Sie Ihr Herz. (Er setzt sich.)

Dolores (kniet zu seinen Füßen). Wo soll ich beginnen?

Mönch. Die Wahrheit ist ein Kreis ohne Winkel. Der Anfang ist überall. Breiten Sie Ihr ganzes Leben aus.

Dolores. Mein Töchterchen, ich und ein fremder Mann waren durch Zufall in einem Boot ins Meer hinaus verschlagen. Ich war vor Hunger besinnungslos, als wir gerettet wurden. Mein Kind aber —

Mönch. Fahren Sie fort!

Dolores. Ach, ich kann nicht — es ist zu entsetzlich — mein Kind, mein Kind — o cielos!

Mönch. Gott gab es, Gott nahm es.

Dolores. Nein, er nahm es nicht — ich selbst —

Mönch. Vertrauen Sie, meine Tochter.

Dolores. Ich habe es — vielleicht — ja, ja gewiß — o mein armer Kopf — — ich weiß ja nicht und muß es doch glauben — ich habe es getötet! —

Mönch. So sagte wohl der Mann, denn Sie selbst, meine Tochter, waren ja bewusstlos.

Dolores. Ganz recht, der Mann — ich hätte mich im Delirium des Hungers plötzlich mit meinem Kind über Bord gestürzt, gerade als der rettende Dampfer auf uns zukam. Mich selbst habe er noch fassen können, mein Kind nicht mehr.

Mönch. Vielleicht ist es doch gerettet worden? Lassen Sie die Hoffnung nicht sinken.

Dolores. So glauben Sie, mein Kind lebt?

Mönch. Ganz gewiß. Wie kamen Sie hierher?

Dolores. Der Verlust meiner Tochter warf mich in ein schweres Delirium. Als ich zu mir kam, war ich im Hause

ieses Mannes, der mich hier als seine Schwester ausgegeben hatte. Er schwur mir, zu schweigen und alles zu tun, um mein Kind aufzufinden. Dagegen mußte ich ihm schwören, ein Jahr lang hier als seine Schwester zu gelten.

Mönch. Warum brachte er Sie nicht in Ihre Heimat?

Dolores. Heimat, welche Heimat? Niemals konnte ich ohne meine Tochter nach Spanien zurückkehren, ich wäre des Mordes angeklagt worden. Als nun der junge Lord kam und —

Mönch. Vollenden Sie, meine Tochter.

Dolores. Ach, ich schäme mich, nie hätte dieses Herz wieder blühen dürfen — nach all dem Leid —

Mönch. Schämt sich der Rosenstrauch, wenn er im Frühling blüht, daß einst Winter war?

Dolores. Es ahnt mir, als wäre der Lord bedroht. Darf ich meinen Eid brechen?

Mönch. Was man Gott schwur, muß man halten.

Dolores. Das habe ich befürchtet. O, ich bin zum Unlück geboren. (Sie weint.)

Mönch. Liebe Tochter, ich war einst jung wie Sie, und wild tobten die Leidenschaften — viel hab' ich erduldet. Mein Vater, der ein Poet war, schrieb mir einst einen Vers — durch ein langes Leben hab' ich ihn wahr gefunden:

Ergebe dich in Gottes Willen,
Wenn er das Schwerste von dir heischt,
Beug' dich vor ihm, ertrag's im stillen,
Wie auch der Schmerz dein Herz zerfleischt.

Und ob er dich zum Bettler mache,
Da er dein liebstes Gut dir raubt,
Bedenk', kein Sperling fällt vom Dache,
Wenn er's nicht will — kein Haar vom Haupt.

Und doch, wenn sich die Wolken heben,
Erkennst du erst, wie wunderbar
Sein Lieben über deinem Leben
Strahlt wie die Sonne licht und klar. *)

*) Diese Verse hat der Vater des Autors Franz Bonn seinem Sohne Ferdinand nach dem Tod seiner Braut geschrieben.

Beugen Sie sich zu einem stillen Gebet, meine Tochter, denn ich sage Ihnen, alles wird gut — alles — alles wird gut.

Dolores. Sie haben mich wunderbar getröstet. Ich danke Ihnen tausendmal, ehrwürdiger Vater. (Sie küßt ihm die Hand und geht ab.) Alles wird gut.

zwölfter Auftritt.

Mönch. Argyn.

Argyn (steigt zum Fenster herein). Was hat Ihnen meine Schwester gesagt?

Mönch. Beichtgeheimnis.

Argyn. Wollen Sie reden oder nicht?

Mönch. Nein.

Argyn. Alter Schuft, ich werde dich zwingen! (Er nimmt eines der beiden Schwerter, die auf dem Tisch vom Schwerttanz liegen geblieben sind.) Was hat sie gesagt? (Er hält das Schwert über den Kopf und bedroht ihn.)

Holmes (nimmt schnell das andre, schlägt ihm das Schwert aus der Hand). Sie hat gesagt, was ich zu wissen brauche! (Er hat die Maske des Mönches abgerissen und steht hoch aufgerichtet vor Argyn zurücktaumelt.)

Dritter Aufzug.

In Argylls Haus.

Kurzes Zimmer. Dürftig eingerichtet. Fenster zur Seite. Kamin gegenüber. Tisch und Stühle in der Mitte.

Erster Auftritt.

Argyll. Mukurru.

Mukurru (sitzt zusammengekauert am Kamin und stiert ins Feuer, mechanische Bewegungen machend und dazu ein monotones Lied gurgelnd, er hat nur zwei Beinlumpen und eiserne krallenartige Fingerspitzen, mit denen er sich rutschend fortbewegt).

Argyll. Holla — Mukurru — bist du da?

Mukurru. Massa hier — Massa.

Argyll. Achtung — es kommen Gäste.

Mukurru. Feinde — Massa? — Sollen — tot machen.

Argyll. Du sollst nur schweigen und recht jämmerlich tun.

Mukurru. Ja, armer Mukurru — armer Krüppel — muß kriechen wie Schlange — kriechen an Erde — he he he.

Argyll. Verschwat' dich nicht. Zwar bist du ja schlau wie eine Natter. Was macht Satan? Ist er scharf?

Mukurru. Hungrig, Massa — wie Wolf — ih — heult — will fressen — muß geben Futter, sonst wird fressen Mukurru.

Argyll. Nichts bekommt der Hund bis Abend. Verstehst du?

Mukurru. Versteh' ich — bis Abend — Kann beißen dann Gurgel von Lord Walter. Ha ha — kann aussaufen Blut — rote Blut — eh eh — schön — ist, wenn Blut so spritzt — wir immer saufen daheim Blut von Feind — ich daheim — Herz braten von Feind ich — gibt Mut — Courage — Willst du braten Massa Herz von Lord Walter — ich reiße mit meinen eisernen Klauen heraus.

Argyll (lacht). Das geht hier nicht. Ich bin zufrieden, wenn er verschwindet.

Mukurru. Wenn ihm nicht Herz herausreißen, Massa, dann ihr — sie — schöne Weib — Dolores aufreißen — ist ah gut — ah schön — wenn rote Blut auf weiße Haut so he he he —

Argyll. Bestie! Untersteh' dich, Dolores anzurühren! (Er gibt ihm einen Tritt.)

Mukurru. O Massa — Dolores Massa gehört — gut, gut — Massa will selbst haben Dolores — Massa Mukurru geholfen hat von Galeere —

Argyll. Ich denke, wir helfen uns gegenseitig. Nur kamst du schneller an Land. Du bist eine anhängliche Bestie, aber laß dir deine Gedanken an Dolores vergehen!

Mukurru. Ah — ich ihr lieben. Massa gut — o Massa gut. Bleibt Kleine von Dolores, wo jetzt ist?

Argyll. Was fragst du! Du weißt doch, daß sie in London bei der alten Hexe Tufes sitzt, die uns immer beherbergt.

Mukurru. Ja, ja — habe geglaubt, Massa sagt, wolle Kleine dort abholen.

Argyll. Wozu! Dort ist sie sicher.

Mukurru. Bsch! Kommen Gäste!

Argyll. Ohren hat die Bestie, wie eben eine richtige Bestie. Wie weit?

Mukurru. Fünfzig Schritt.

Argyll. Achtung. Wir sind nämlich verraten, daß du's weißt. Der Galgen ist uns sicher, wenn wir nicht aufpassen.

Mukurru. O — passen auf — ah wie ein Luchs — wie Schlange passen auf.

Argyll. Sherlock Holmes ist hinter uns her.

Mukurru. Ah, ich will Eisenfinger um seine Hals legen — so drücken — ah — so so so — — so — —

Argyll. Während wir jetzt frühstücken, mußt du scharf draußen auf alles aufpassen. Schleich' dich fortwährend ums Haus herum und melde, wenn sich von fern jemand naht —

Mukurru. Ah — schleichen — horchen — kriechen — fassen von hinten — ah — unbesorgt, Massa!

Argyll. Wenn alle fort sind, kommst du herein. Es gibt Arbeit für dich.

Mukurru. Arbeit, haba, Mukurru gern arbeitet.

Lord Baskerville, Dolores, Dr. Brown, Forbs und Bench
(kommen).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Lord Baskerville. Dolores. Dr. Brown. Forbs.
Bench. Später Holmes.

Lord. Sie sind uns vorausgeeilt.

Argyll. Von meiner Schwester war wohl jetzt nicht zu verlangen, daß sie die Honneurs eines Tisches macht; wir beide wollten es, so gut es ging, machen.

Dolores. O, ich will alles besorgen.

Argyll. Wir haben sonst keine Dienstboten als unsern treuen Mukurru.

Mukurru. Armer Mukurru — muß kriechen — o arm — kriechen, aber Massa gut — weiße Massa gut — hat Beine zu gehn — (Er kriecht ab.)

Bench. Wie man mit so einem Scheusal unter einem Dach hausen mag.

Lord. O, diese Australier sind ungeheuer anhänglich.

Bench. Danke für so ein Anhängsel.

Argyll. Ich glaubte, Mister Bench, Sie seien arretiert worden.

Bench. O, ich bin schon wieder in Freiheit. Ich hab' eine Bowle gebraut in meinem Arrest, und wie Knox und Smallweed den Punsch rochen, kamen sie herein und kneipten mit. Nach dem sechsten Glase hatte Knox mir den Nachtwächter verziehen, nach dem siebenten den Dickwanst — und nach dem achten hat er mir das Du angeboten.

Argyll. Ist denn Herr Holmes nicht mit Ihnen?

Brown. Jawohl, aber er machte so furchtbar lange Schritte, daß wir ihm nicht folgen konnten. Er muß doch schon längst da sein.

Holmes (eintretend). Da hängt er. Dieses Moor hat's in sich. Wie man vom Weg abkommt, kann man sich kaum mehr zurechtfinden.

Dolores. Wenn Sie mich einen Augenblick entschuldigen wollen, ich muß in die Küche.

Brown. Wir gehen mit.

Lord. Ja, wir helfen Ihnen.

Forbs. Ja, im Kochen bin ich groß.

Holmes. Sein Kaffee besonders ist hervorragend. Er schüttet ihn immer durch einen alten Strumpf.

Bench. Ich bestreite, daß Sie vom Essen was verstehen. Wenn Sie ins Nachdenken kommen, dann schlucken Sie Löschpapier und glauben, Sie haben einen Fasan gegessen.

Dolores. Also kommen Sie, meine Herren, wenn Sie mit helfen wollen.

Bench. Gehen wir denn mit vereinten Kräften.

Holmes. Sie erlauben doch, Mister Argyll? Sie haben mich zwar nicht direkt eingeladen, aber —

Argyll. Sie sind willkommen, Mister Holmes.

Bench. Kommen Sie mit, Holmes. Kochen. Rührei mit Zwetschensauce. Kartoffelpuffer mit Schlagsahne. Vielleicht wird ganz was andres draus. Ein neuer Stoff.

Alle (gehen ab bis auf Holmes und Argyll).

Holmes. Ich komme gleich nach.

Dritter Auftritt.

Holmes. **Argyll.**

(Pause.)

Holmes und **Argyll** (stehen einander drohend gegenüber).

Argyll. Sie haben es also gewagt, hierher zu kommen.

Holmes. Wie Sie sehen.

Argyll (langsam). Ich will Ihnen einen guten Rat geben, **Holmes**.

Holmes. Und der ist?

Argyll. Wenn Sie in einer Stunde abreisen, sind Sie schon morgen früh fünf Uhr in London.

Holmes. Was mach' ich so früh in London?

Argyll. Mann, lassen Sie Ihre Scherze.

Holmes. Ich bin gut aufgelegt.

Argyll. Geben Sie acht, das Vergnügen wird Ihnen vergehen.

Holmes. O nein, jetzt geht's ja erst an. Sehen Sie mal, **Argyll**, Ihre Sache war ja meisterhaft angelegt, den Aberglauben mit dem Hund zu benutzen und selbst so ganz außer

Huß zu bleiben. Einzig! Und wie ein Arzt in den seltenen Fällen, so bin ich ganz vernarrt in Ihre Berruchtheit. Sie sind doch wieder einmal einer, bei dem es der Mühe wert ist, wo beide Torflügel aufgerissen werden, wenn Sie zur Hölle fahren.

Argyll. Geben Sie acht, daß Sie nicht schon am Tore stehen, wenn ich komme.

Holmes. Ohne Sorge. Ich komme in den Himmel.

Argyll. Glauben Sie ja nicht, daß ich Sie fürchte.

Holmes. Wenn Sie das täten, käme ich um den schönsten Fall meines Lebens.

Argyll. Ich werde Sie vernichten.

Holmes. Wenn sich einer wehrt, macht es mehr Spaß.

Argyll. Mag Ihnen Dolores gesagt haben, was sie will, die Hauptsache weiß sie selbst nicht.

Holmes. Es ist viel wichtiger, daß ich sie weiß.

Argyll. Was haben Sie davon, mich zu stören?

Holmes. Muß man denn von allem etwas haben?

Argyll. Ich begreife Sie nicht. Bei Ihrer Fähigkeit könnten Sie unermesslich reich werden.

Holmes. Auf dem Weg des Verbrechens. Arme Teufel, die nichts Höheres kennen, als reich zu sein.

Argyll. Das Höchste ist herrschen.

Holmes. Das Höchste ist ein gutes Gewissen.

Argyll. Kinderschnack! Holmes, seien Sie vernünftig, machen Sie mit! Ich biete Ihnen die Hälfte des Schatzes.

Holmes. Sie sind ein unverschämter Halunke, Argyll.

Argyll. Dann reisen Sie wenigstens ab, wenn Sie zu feig sind.

Holmes. Ich bleibe. Ich muß mir noch eine Ornithoptera rhadamanthus fangen.

Argyll (wütend). Holmes, ich töte Sie, wenn Sie mir meinen Weg kreuzen.

Holmes (lächelnd). Tun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an.

Argyll. Zum letztenmal —

Holmes. Was denn?

Argyll. Reisen Sie!

Holmes. Nein.

Argyll. Sie werden mir nie etwas beweisen können.

Holmes. Sie zappeln ja schon in meinem Netz.

Argyll. Dem Lord wird nichts geschehen.

Holmes. Wenn ich hier bleibe, bestimmt nicht.

Argyll. Ich habe einen neuen Plan.

Holmes. Den durchkreuz' ich!

Argyll. Sie reisen also nicht?

Holmes. Nein.

Argyll (außer sich). Dann gehen Sie zur Hölle!

Holmes (höflich). Bitte recht sehr — nach Ihnen. — So, jetzt helf' ich denen draußen kochen. (Er geht ab.)

Argyll. Jetzt heißt es kaltes Blut, sonst bin ich verloren. (Er schüttet ein kleines Fläschchen in eine Weinflasche aus und geht ab.)

Dolores, Lord Baskerville (und Forbs hinter ihnen, ebenfalls etwas tragend, treten auf. Von der Küche her Gelächter).

Vierter Auftritt.

Lord Baskerville. Dolores. Forbs.

Lord. Lassen Sie mich doch tragen.

Dolores. Danke, ich hab's schon. (Sie deckt schnell den Tisch, setzt Teller und Besteck darauf.)

Lord (sitzt und sieht ihr zu). Ach, lassen Sie sich doch nicht stören, Herr Forbs.

Forbs. Nein, nein, die lassen mich ja doch nicht an den Herd.

Lord. Nein, wirklich —

Forbs. Ach. (Seife.) Sie möchten wohl allein sein! Ah, ich verstehe. Miß Argyll, nebenan steht ein Klavier, ich muß ein wenig spielen, sonst werden meine Finger steif. (Er geht ab; zum Lord.) Das hab' ich fein gemacht!

(Draußen Notturmo von Chopin. Opus 15 Nr. 2.)

Lord. So sollte ich doch endlich hier meine Heimat finden.

Dolores. So sollte ich doch endlich hier glücklich werden. Welch seltsame Umwege das Glück nimmt. Laß dir in die Augen schauen. (Sie sind ans Fenster getreten.) Ja, da schimmert es rein — und gut — und treu — das ist das Glück —

Lord. Du hast mich noch nicht beim Namen genannt.

Dolores. Walter! Geliebter Walter!

Lord. Ach — und ich weiß noch nicht einmal deinen Namen.

Dolores. Dolores.

Lord. Dolores. Wie fremd. Wie aus fernem Land.

Dolores (erschauert). Aus fernem Land.

Lord. Eine Wolke zieht über deine Seele. Wovor bangt dir?

Dolores. Vor diesem Abend. Ach wirst du mich in einer Stunde noch lieben können?

Lord. Immer und ewig.

Dolores. Auch wenn du erfährst, daß ich —

Lord. Höre mich an. Die Männer sind mir immer am verächtlichsten, die aus Furcht vor der Welt ein Weib nicht mehr lieben, wenn irgendwas aus der Vergangenheit auftaucht. Wer die Welt kennt wie ich, der lacht ihr ins Gesicht. Wenn mein Herz einmal gewählt hat, so hält es fest. Schmerzen könnte mich deine Vergangenheit, so wie sie dich geschmerzt haben mag, wenn sie traurig und entehrend war, aber meine Liebe könnte nichts erschüttern, nichts — gar nichts — nicht das Allerschlimmste!

Dolores. O, sprich weiter! Ich trinke deine Worte wie eine Verschmachtende — sag' es mir — sag' es mir immer wieder —. Sei ruhig, nichts Entehrendes steht in meinem Lebensbuch, nur viel Trauriges. Aber ich habe kein Recht mehr, mich zu beklagen, denn jetzt habe ich ja dich, du mein Frieden, mein Glück — du mein alles!

Lord (küßt sie).

Dolores. So möcht' ich bleiben bis ans Ende! In deinem Schutz, du lieber — liebster Mann!

Holmes, Argyll, Bensch, Dr. Brown und Forbs (kommen zurück).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. **Holmes. Argyll. Bensch. Brown. Forbs.**

Bensch. Jetzt kommt was Vortreffliches, Kartoffelpuffer.

Brown. Das ist ja Holzkohle!

Forbs. Sie haben ja Ei, Salz, Mehl vergessen.

Holmes (lachend). Hier ist eine Omelette. Ich habe den Mut, sie selbst zu essen. Das können Sie von Ihren Kartoffelpuffern nicht sagen.

Bensch. Das bestreit' ich — ich esse sie — wie besessen.

Ja, ein bißchen angebraunt sind sie ja, aber das hab' ich so gewollt; sie dürfen nicht so teigig sein.

Holmes. Meine Herrschaften, ich warne Sie vor diesen Kartoffelpuffern, es ist reine Steinkohle, nehmen Sie von dieser Omelette und von den andern schönen Sachen.

Alle (sitzen).

Dolores. Soll ich Licht machen?

Holmes. Nein, nein, lassen Sie. Dieses abendliche Dämmern ist viel stimmungsvoller. Prachtvoll, wie die Sonne da drüben langsam hinabsinkt ins schwarze geheimnisvolle Moor. Hier versteht man erst die schottische Hochlandstreue, diese Todesbegeisterung, wie es in der Ballade so schön heißt:

Ich hab' nur einen Sohn, meinen schönen jungen Donald,
Doch hätt' ich deren zehn, sie sollten alle sterben,
Sie sollten alle sterben für ihren König Karl.*)

Argyll (lacht rauh auf). Die Dummköpfe! Das ist der Idealismus, den die Könige brauchen können.

Holmes. Das ist der Idealismus, den die Menschheit braucht. Durch alle Kämpfe der Völker und Individuen schreitet die Menschheit dem Ideale zu, der Schönheit, der Gerechtigkeit, der Harmonie. Wir ahnen diese Gottvereini- gung in der Kunst, wir glauben an sie in der Religion.

Argyll. Sie glauben wohl gar an Gott? Sie, der große Naturforscher und Logiker?

Holmes. Gewiß! Eben weil ich ein Logiker bin. Wenn ich auch zugebe, daß die Welt aus einer Urzelle oder einem Urnebel entstanden ist, so muß doch schließlich vor der aller- allerersten Urzelle ein schöpferischer Wille stehen. Ein *ens a se* — Pardon, Sie verstehen ja nicht Latein — *ens a se* heißt ein Wesen aus sich, ein Wesen, das nicht geschaffen ist, das ohne Anfang, folglich ohne Ende ist. Ein solches Wesen kann natürlich nicht Materie, sondern muß logisch Geist sein, und dieses Wesen, das wir mit unsern wenigen Sinnen nicht begreifen können, von dessen Dasein wir aber logisch überzeugt sind — das ist eben Gott.

*) Bonnie Prince Charlie (Herzliebster Prinz Karl). Lied von James Hogg im schottischen Dialekt:

I have but one son — My gallant young Donald,
But if I had ten, they should follow glengarry ush.

Argyll. Was ich nicht begreifen kann, brauch' ich auch nicht zu glauben.

Holmes. Aber, mein Bester, das Mysterium begleitet uns doch überall. Werden Sie nicht von dieser Omelette essen, weil Sie von dem Ernährungsprozeß keine Einsicht haben? Werden Sie nicht mit der elektrischen Bahn fahren, weil niemand eine Ahnung hat, was Elektrizität eigentlich ist? Wenn Sie Gott begreifen könnten, wäre er ja nicht mehr Gott.

Argyll. Gott? — Das Universum, das All ist Gott.

Holmes. Aha! Er macht schon Fortschritte. Eben waren Sie Atheist, jetzt sind Sie schon Pantheist. Alles ist Gott — ich — Sie — die Stiefelsohle — jeder Haufen Dr... — jetzt hätt' ich bald was gesagt. Wenn man das Hinabsinken unsrer Philosophie seit Locke betrachtet, kehrt man gern zu den Alten zurück. Plato müssen Sie lesen.

Bench. Den Pantheismus, den Sie eben vortragen, hat Spinoza erfunden.

Brown. Die deutschen Philosophen haben ihn erst fertig ausgebrütet.

Bench. Das tut nichts, die Deutschen sind kein Volk, das sich lange an der Nase herumführen läßt.

Holmes. Wenn Sie mal Philosophie studieren, Argyll, werden Sie als charakteristisches Merkmal finden, daß immer ein Philosoph die andern Esel nennt.

Bench. Na ja, die Herren müssen ja wissen, was sie voneinander zu halten haben.

Holmes. Kant nehm' ich aus, den lese ich gern, wenn es ihm auch nicht gelang, die Wahrheit, die er erschlug, auf Umwegen wieder lebendig zu machen.

Argyll. Was braucht man all diese Bücher, das sieht man aus eigener Beobachtung, daß der Mensch ein Tier ist. Oder bilden Sie sich vielleicht ein, was Besseres zu sein?

Holmes. Für meine Person möchte ich höflichst darum bitten.

Bench. Ich auch. Sie können das halten, wie Sie wollen.

Argyll. Pah — wir werden geboren wie die Tiere und krepieren wie die Tiere, und eine Seele können Sie nicht beweisen. Noch kein Arzt hat mit dem Seziermesser eine gefunden.

Holmes. Und an dem Tag, wo er eine findet, werde ich Materialist, denn dann ist die Seele kein Geist mehr, sondern Materie.

Argyll. Ah — das sind alles nur Worte. Es gibt überhaupt gar nichts. Die Dinge kommen uns nur als Dinge vor, es ist gar nicht zu beweisen, ob Sie wirklich hier sitzen.

Holmes. Aber wenn Sie unterm Galgen stehen, werden Sie nicht daran zweifeln, daß Ihnen ein wirklicher Strick um den Hals hängt.

Lord. Aber, meine Herren, über Religion und Politik spricht man nicht in Gesellschaft.

Bench. Ja freilich, über das Wichtigste, was es für einen Menschen gibt, soll man nicht reden. Klatsch und Tratsch ist viel besser. Philosophieren Sie nur weiter, Holmes, Sie haben Ansichten, die jeden anständigen Menschen freuen.

Argyll. Überzeugen werden Sie mich doch nicht.

Holmes. Sie bleiben bei Nietzsche und Feuerbach.

Argyll. Die kenne ich nicht.

Holmes. Das ist schade, die würden Ihnen gefallen.

Bench. Wie denken Sie eigentlich über Verbrechen?

Argyll. Das ist doch Ihre Spezialität.

Holmes. hm. Die Modernen kennen doch kein Verbrechen mehr. Da es keinen freien Willen gibt, keinen Gott, dem man verantwortlich ist, so kann es auch kein Verbrechen geben, und wenn man einen Mörder hängt, geschieht eben ein zweiter Mord.

Argyll. Und da haben die Modernen vollkommen recht. Sie sind natürlich nicht dieser Ansicht.

Holmes. Nein! Schon meines geliebten Shakespeare wegen, der müßte nach dieser Theorie auch ins alte Eisen wandern. Seine Verbrecher handeln alle mit vollständiger Willensfreiheit. Mit dem Wegfallen des freien Willens gibt es natürlich auch kein Drama mehr. Dramatisierte Unglücksfälle und Krankheitsgeschichten — sonst nichts.

Argyll. Sie werden doch nicht erbliche Belastung leugnen?

Holmes. Nein. Aber ein erblich belasteter Verbrecher beweist nur, daß man versäumt hat, seinen geehrten Herrn Großvater aufzuhängen. Wenn Sie Verbrecher werden wollen, Argyll, ist es am besten, Sie lassen sich vorher

entmündigen, dann können Sie alles machen. Sie brauchen nur ein tieffinniges Gutachten eines Psychiaters, brauchen nur nachzuweisen, daß Ihre Amme Sie vor vierzig Jahren mit dem Schlapperläppchen auf den Kopf geschlagen hat, dann weinen die Richter Tränen der Rührung über so einen armen, belasteten Menschen. — Mit Pauken und Trompeten werden Sie freigesprochen; wenn die Mutter Ihres Opfers Sie Mörder nennt, kriegt sie sechs Jahre Zuchthaus. Irgendein literarischer Schmutzfinf schreibt ein Sittendrama über Sie. Sie treten auf und spielen sich selbst drin und verdienen noch ein Heidengeld, wenn Sie jeden Abend nach berühmten Mustern erblich belastet herumtorkeln: (lassend) Mutter gib mir die Sonne — gib mir die Sonne!

Alle. Bravo!

Bench. Bravo, bravo, Holmes! Recht haben Sie! Jeder Bengel, der eine Lumperei macht, sagt: ich bin erblich belastet. Das ist die Ausrede unsrer Zeit für ihre Laster und ein Freibrief des Verbrechens.

Argyll (ist während dieser Worte von Bench aufgestanden und hat die vergiftete Flasche genommen. Aus dieser Flasche gleißt er Holmes in sein Glas und tut, wie wenn er die andern Gläser vollschenken wollte). Darf ich Ihnen einschenken? (Er läßt die Flasche fallen, daß sie zerbricht und der Wein ausfließt.) Ah, wie ungeschickt!

Forbs. Schade um den schönen Wein.

Argyll. Hier ist schon eine andre Flasche. (Er schenkt ein.) Trinken wir auf gute Nachbarschaft.

Holmes. Trinken wir darauf, daß alle braven Leute auf Erden sich fest zusammenschließen, daß sie aufwachen aus ihrer Gleichgültigkeit den Verderbern gegenüber, daß sie nicht bloß selbst brav sind, sondern mutig das Unrecht anpacken, den Guten zu Nutz, den Schlechten zum Trutz. (Er sißt an mit Argyll und trinkt aus.) Ich steh in Gottes Schutz.

Argyll. Na — schmeckt er?

Holmes. Großartig.

Argyll. Und hier, Lord, haben Sie alle Dokumente über meine Schwester. Sie nehmen sie mit nach Hause. Fassen

Ihren Entschluß und kommen dann heute abend noch, und Ihre Antwort zu sagen.

Holmes. Und ich habe mir's jetzt überlegt, Argyll. Ich reise ab.

Alle. Jetzt?!

Argyll. Jetzt ist es zu spät.

Holmes. O nein. Ich komme noch hin, wenn ich eile.

Dolores. Sie wollen uns verlassen?

Holmes. Ich komme sehr bald wieder. Auf Wiedersehen. Schönsten Dank.

Argyll. Wen glauben Sie denn zu täuschen, Holmes?

Holmes. Einen, der die Schlaueit des Bösen besitzt, und den ich trotzdem am Faden ziehe, wie ich will, denn Satan, wie mächtig er auch ist, bleibt doch immer nur ein dummer Teufel! Auf Wiedersehen! (Er geht ab.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen ohne Holmes.

Bench. Der Holmes, das ist ein Mensch, ein wirklicher Mensch! Die meisten von uns sind ja Halbaffen.

Forbs. Und was hat er von seinem Genie? Daß er von der Junft gehaßt wird.

Bench. Vom Volk wird er aber geliebt, das ist die Hauptsache. Ein Mensch kann ein Esel sein, aber tausend Menschen zusammen irren sich nie, das ist eine Naturgewalt.

Lord. Ich will nach Hause gehen. In einer Stunde schon bin ich wieder hier. Ich fliege die Dokumente durch und nehme die besten Pferde. (Er will ab.)

Argyll (hält ihn auf). Ich möchte Sie bitten, zu Fuß zu kommen.

Lord. Zu Fuß? Bei Nacht übers Moor?

Argyll. Auf der Straße ist doch keine Gefahr.

Dolores. Auf beiden Seiten der Straße ist das unergründliche Moor.

Argyll. Aber Schwester, wie oft sind wir den Weg bei Nacht gegangen und gefahren.

Dolores. Aber heute, gerade heute, wo der Hund sich hören ließ.

Argyll. Aber laßt doch endlich einmal das Märchen von dem Hund.

Lord. Ich fahre, Miß Argyll. Ich bin um so viel früher bei Ihnen.

Argyll. Nein, Sie fahren nicht, Mylord. Sonst muß ich auf Ihren Besuch verzichten.

Lord (beleidigt). Was heißt das?

Argyll. Das heißt, daß ich es für unmöglich halte, mit solchem Aufsehen und Eklat, wie Ihre Equipage macht, in unser bescheidenes Haus zu kommen. Wer weiß, ob Sie die Hand meiner Schwester morgen noch begehren. Wozu vor der Zeit die Nachbarschaft zum Klatsch reizen?

Lord. Ach so! Ja, Sie haben recht. Ich komme zu Fuß und schwöre Ihnen, Miß Argyll, es wird fast ebenso schnell gehen wie zu Wagen. Ich eile. Auf Wiedersehen. (Er geht mit den andern ab.)

Dolores (kommt zurück, geht ans Fenster und winkt mit dem Taschentuch hinaus).

Mukurru (kriecht auf einen Wink Argylls herein und verbirgt sich hinter dem Antritt am Fenster. Er bringt Stricke mit).

Siebenter Auftritt.

Argyll. Miß Argyll. Mukurru.

Dolores. Welche Dokumente haben Sie dem Lord mitgegeben?

Argyll. O, seien Sie ohne Sorge. Er kommt bestimmt wieder.

Dolores. Haben Sie Papiere aus meiner Heimat kommen lassen?

Argyll. Nun natürlich. Passen Sie wohl auf, Dolores, was ich Ihnen sage. Was würden Sie dazu sagen, wenn ich Ihnen einen vernünftigen Vorschlag machte?

Dolores. Was haben Sie vor, und was nennen Sie vernünftig?

Argyll. Der Bruder ist erledigt. Es kommt jetzt auf Sie an, ob sie den Bräutigam behalten wollen.

Dolores. Also haben Sie doch Böses gegen Walter vor?

Argyll. Dieser Sherlock Holmes hat meine Fäden etwas

verwirrt, und wenn er auch in einer Stunde aufgehört haben wird, mir zu schaden, so weiß ich doch nicht, ob er mir vorher das Spiel abgewinnt. Ich will also Erbe und Schatz in Teufels Namen fahren lassen, aber ich will nicht arm und verachtet sein, ich will hinauf. Sie sehen ein, daß ich entschädigt sein muß. Unterschreiben Sie dies Blatt, es ist eine Eigentumsübertragung Ihres Vermögens an mich. Unterschreiben Sie dies Blatt, und wir reisen beide sofort ab. Sobald ich in Spanien im Besitze Ihres Vermögens bin, können Sie allein zurückreisen und Ihren Lord heiraten.

Dolores. Und wenn ich nein sage?

Argyll. Dann stirbt der Lord heute abend.

Dolores (aufschreitend). Glenfer, das wagen Sie auszusprechen?

Argyll. Noch mehr, ich wage es zu tun. Wollen Sie dies Blatt unterschreiben? Eine Minute haben Sie Zeit.

Dolores. Mein Vermögen gehört meinem Kinde.

Argyll. Ihr Kind ist tot.

Dolores. Das ist nicht wahr. Ich weiß, daß Sie lügen.

Argyll. Wählen Sie.

Dolores. Und wenn ich dies Blatt unterschreibe, wer bürgt mir, daß Sie den Lord nicht trotzdem töten und mich dazu?

Argyll. Nein, denn ohne Sie würde ich in Spanien Ihr Vermögen nicht ausgeliefert erhalten.

Dolores. Dann werden Sie mich später morden, sobald Sie alles haben.

Argyll. Das kommt nur auf Sie an. Haben Sie denn nicht die Zeit her meine Huldigung bemerkt? Lassen Sie den biedern Lord, verbinden sie sich einem Mann, der Mut und Geist hat — der — (Er will sie umschlingen.)

Dolores. Caramba! Verdammter Hund! Fort mit dir! (Sie stößt ihn vor die Brust.)

Argyll (zurückgetaumelt, will wieder auf sie los). Oho! Und wenn ich es vorziehe, zu bleiben?

Dolores (zieht den Revolver). Dann schieß' ich dich nieder.

Argyll. Verflucht!

(Moment der Spannung.)

Beide (stehen sich regungslos gegenüber).

Mukurru (bückt sich hinter dem Fensterantritt).

Dolores. Siehst du, Mörder, wie ich dich zwinge. Wie ein Cherub den Verdammten, so treib' ich dich fort. Ich, Dolores di Bravilla.

Argyll. O — da kommt der Lord! (Er deutet aufs Fenster.)

Dolores (freudig). Wo?! (Sie sieht sich um und läßt die Waffe sinken.)

Argyll (stürzt sich auf sie, entreißt ihr den Revolver und knebelt sie mit der Serviette). Da ist der Lord, törichtes Weib.

Mukurru (hüft Dolores hinten). Gut so, Massa — — fest so, Massa!

Dolores (will schreien, aber ihr Ruf erstickt).

Argyll. So! — Zwei Gegner sind matt gesetzt. Setzt zum Lord. Du bleibst, Mukurru. Wenn alles geschehen ist, komm ich zurück. (Er eilt ab.)

Mukurru (hockt neben der daliegenden Dolores). Massa gleich — nachsehen — wird — ah — da ist — —

Argylls Gesicht (wird am Fenster sichtbar).

Mukurru (nachdem Argylls Gesicht wieder verschwunden ist). Setzt — Massa nicht mehr kommt — (Er hebt behutsam seine Eisentrallen und macht den Knebel los.) Mukurru allein ist mit schöne Weib.

Dolores. Barmherzigkeit — er will mich ermorden!

Mukurru (löst die Stricke). Nein, nein, helfen will.

Dolores. Du willst mir helfen, Mukurru?

Mukurru. Ich nit Mukurru. Der sitzt seit zwei Stunden im Burgverlies von Baskerville.

Dolores. Ja, wer bist du denn?

Mukurru (richtet sich auf und wirft die Maske ab). Ich bin Sherlock Holmes.

Holmes (schüttelt lachend Dolores die Hand, welche sie mit freudigem Aufschrei ergreift).

Vierter Aufzug.

Vor der Steinhöhle.

Blick auf das Moor. Die Sonne geht unter.

Erster Auftritt.

Holmes. Robin. Junger Bauer. (Letztere mit Gewehren.)

Robin. Hier ist die Steinhöhle, Herr.

Holmes. Einsam und verlassen ist der Platz.

Robin. Ein guter Schlupfwinkel in wilden Zeiten.

Holmes. Unnahbar, wenn man die Wege nicht kennt.

Robin. Und jeder Fehltritt — der Tod.

Junger Bauer. Bis hierher soll jener Baskerville das Mädchen zu Tode gehegt haben, und hier hat ihn der Höllenhund erwürgt.

Robin. Falsch! Verraten wollte die Magd unsern König Karl und der Lord hat's verhindert.

Holmes. So war's! — Hier kamen die Häschler heraus, und Hieb auf Hieb — Schlag auf Schlag — und hier sank er vielleicht zu Tod getroffen nieder, wo der Herbst seine letzten Blumen malt. (Pause.) Ah, Welt des Mordes. Ist es nicht töricht, Recht zu schaffen, da nie das Unrecht auszurotten ist?!

Robin. Nein, Herr, nein! Hätten wir mehr solche wie Sie, so tapfer, so klug, so gut — hei! wie sollte sich alles Gewürm verkriechen.

Holmes. Du hast recht, Robin, man muß seine Pflicht tun, unbekümmert um den Erfolg.

Robin. Wenn man sie nur immer konnte, seine Pflicht. Heute mittag, als Mister Argyll mich beschuldigte — wie viel fehlte, ich hätte ihn erschlagen.

Holmes. Das wäre zwar kein großes Unglück gewesen, Robin, aber es hätte Ihnen Unbequemlichkeiten gemacht. Übrigens ich habe es verhindert und meinen Zweck erreicht.

Robin. Was war der Zweck, Herr?

Holmes. Ihr seid doch Jäger, die besten Schützen im Clan. Habt Ihr noch nie einen Fuchs aus dem Bau getrieben? So mache ich's mit den Verbrechern. Ich treibe sie zum Handeln, und dabei machen sie Fehler, und dann gehören sie mir.

Robin. Und wo ist der Verbrecher, den Sie aus seinem Bau getrieben haben? Wer war's denn, der meinen alten gütigen Lord ermordet hat?

Holmes. In einer Stunde werden Sie nicht mehr fragen.

Junger Bauer. Nun, Herr, wenn Sie wissen, wo er steckt und wer er ist, warum nicht drauflos und ihm den Schädel eingeschlagen!

Holmes. Das wäre freilich schön, wenn man das könnte. Aber solche Gesetze haben wir nicht. Erst muß man Beweise haben, vollgültige Beweise, sonst zuckt die Justiz die Achseln und läßt den größten Mörder vergnügt laufen, und wenn du ihm was tust, wirst du eingesteckt.

Junger Bauer. Aha! Auf frischer Tat muß man den Halunken fassen — ja, aber dann hat er sein Verbrechen ja schon begangen.

Holmes. Siehst du, das ist eben meine Kunst, den Mörder so weit zu treiben, daß er ausholt zum Schlag — und bevor der Streich niederfällt — pack' ich ihn mit eiserner Faust und dann hab' ich beides, das Verbrechen verhindert und den Beweis.

Junger Bauer. Das ist schön — ja, das ist fein!

Robin. Herr, dazu gehört ein studierter Kopf und Nerven von Stahl.

Holmes. Ja, Robin, und nie hat noch mein Herz gezittert wie heute. Meine Scherze sind nur auf den Lippen, im Innern jagen meine Pulse. Ein gefährliches Spiel ist's, das ich heut' spiele, und wohl, wenn es nur mich selbst vernichtet, wenn nicht ein falscher Zug die zwei blühenden Leben fällt, die zum Glück geboren sind. Alles ist bedacht, alle Fäden fein und sicher gesponnen — und doch — es ist wie diese grüne Decke, die wie Gras aussteht; ein Fehltritt, und lautlos schließt sich der Sumpf über mir.

Robin. Herr, auf uns können Sie zählen.

Holmes. Nicht Tapferkeit entscheidet hier.

Robin. Stellen Sie uns dem Teufel gegenüber.

Junger Bauer. Und soll ich mit bloßer Faust mit dem Höllenhund raufen, bei Gott, ich tu's!

Holmes. Besser ist es, wenn du ihm eine Kugel durchs Fell jagst.

Junger Bauer. Wird ihm die auch schaden? Der ist doch kugelfest.

Holmes. Ja, das ist wahr! Aber ich weiß einen Kugelsegen. Den will ich dir über deine Flinte sprechen. (Er macht drei Kreuze über seine Flinte und sagt dabei.) *Mundus vult decipi — ergo decipiatur.* So, wenn du ihn jetzt triffst, fällt er.

Junger Bauer. Na, treffen will ich ihn, wenn er mich anspringt.

Holmes. Und wirst nicht zittern, wenn er mit grünglänzenden Augen und feurigem Rachen auf dich loskommt?

Junger Bauer. Pah, Herr — jetzt mit dem Kugelsegen kann er auch meinetwegen noch einen feurigen Schwanz haben — aufs Blatt schieß' ich ihn.

Holmes. Also nun paßt auf. Hast du deine Freunde an den Platz bestellt, wo ich dir sagte?

Junger Bauer. Ja, Herr. In das kleine Gehölz an der Landstraße, hundert Schritt von Mister Argpills Haus. Es sind die besten Schützen.

Holmes. Gut. Dann suche du dir ein Versteck zwischen hier und dort drüben. Denn von hier aus wird der Hund kommen.

Robin. Von hier?

Holmes. Ja. Diese Felsenhöhle hier führt in einen langen Gang bis nah an die Landstraße, und von dem Ausgang da drüben wird er vorbrechen. Und ich binde es dir auf die Seele, triff nur den Hund, nicht den Mann, der vielleicht bei ihm ist.

Junger Bauer. Ein Mann ist bei ihm?

Holmes. Er wird ihn bis zur Straße bringen, dort wird er ihm einen Pantoffel vorhalten und dann hebt er ihn los.

Robin. Herr, Herr — jetzt steigt mir's auf — schwarz wie die Nacht — also der — der — (Er packt sein Gewehr.) Gut, triff du den Hund — ich finde wohl ein andres Ziel.

Holmes. Kommt jetzt. Ich kann mich auf euch verlassen?

Beide. Ja, Herr! (Er schüttelt ihnen die Hände.)

Holmes. Na, du hast ja den Kugelsegen, du kannst gar nicht fehlen.

Robin und Junger Bauer (gehen mit Holmes ab).

Argyll (kommt langsam von hinten links und bleibt am Eingang der Felsenhöhle stehen).

Zweiter Auftritt.

Argyll allein.

Argyll. Ob ich es wage, hinein zu gehen? Seit drei Tagen ist der Hund ausgehungert, und wenn er mich nicht gleich erkennt, sowie ich die Eisenpforte öffne — wenn ich bestimmt wüßte, daß Mukurru ihn hinter die zweite Gittertüre gesperrt hat. (Er horcht.) Ja. Er würde sonst an der ersten Tür kratzen und scharren. — Vorwärts! (Er geht in die Höhle.)

(Man hört eine eiserne Tür fallen.)

Knox und Smallweed (kommen, beide stark angeheitert).

Dritter Auftritt.

Knox. Smallweed.

Knox. Das ist ja eine nette Gegend!

Smallweed. Ich habe noch nie einen so ungebildeten Menschen gesehen wie Sie.

Knox. Ich — ungebildet?

Smallweed. Wenn Sie nicht einmal einem roten Strich nachgehen können.

Knox. Ich bin ganz richtig nachgegangen. Mein Pech war nur, daß ich die Karte verkehrt in die Hand nahm und so konzentrierten wir uns rückwärts, anstatt vorwärts.

Smallweed. Herrgott, hab' ich nasse Füße.

Knox. Sabaha! Trotz Ihrer Wasserstiefel!

Smallweed. Horch! Haben Sie nicht was knurren hören?

Knox. Das war mein Magen.

Smallweed. Nein, es knurrte wie ein Hund.

Knox. Stimmt. Es ist ein Hundemagen. Wenn der nicht fortwährend was Feuchtes kriegt, dann — — nun hab' ich's

aber selbst gehört. Das kommt nicht aus meinem Bauch, sondern aus dem Bauch der Erde.

Smallweed. Einerlei. Wenn der Hund keinen vorschriftsmäßigen Maulkorb und keine Marke hat, wird er arretiert.

Knox. Geben Sie acht, daß der Hund Sie nicht für einen Knochen anschaut und in seine Hundehütte schleppt.

Smallweed. Und ich warte bloß auf den Moment, wo der Hund von Baskerville Sie hinten bei den Hosen kriegt.

Knox. Na, Scherz beiseite, nehmen Sie mal Ihr unnebeltes Hirn zusammen und denken Sie nach. Ich komme langsam zu der Überzeugung, daß das doch am Ende eine geisterhafte Bestie sein könnte, dieser Bensch, dieser Hund, will ich sagen. Und es kann doch eigentlich nicht Sache der Obrigkeit sein, mit 'n Geist zu arbeiten.

Smallweed. Wenn's wenigstens Kirschengeist wäre.

Knox. Geben Sie her.

Smallweed. Ja, auch noch, Sie sind ja so schon knillevoll besoffen.

Knox. Das gibt's nicht. Smallbill — wie war doch Ihr werter Name — das gibt's nicht — im Dienst ist das ausgeschlossen. Übrigens haben Sie auch einen Affen.

Smallweed. Aber einen solch ordonnanzwidrigen wie Sie noch lange nicht. Was faseln Sie denn eigentlich von dem Hund? Sind Sie wirklich so benebelt, daß Sie nicht wissen, daß wir den Hund vor zwei Stunden in das Burgverlies von Baskerville geschleppt haben?

Knox. Woher wissen Sie denn, daß ein Hund in dem Sack war?

Smallweed. Na, was soll denn sonst drin gewesen sein? Übrigens ist es mir ganz gleich, was in dem Sack war, was so zappelte und quietschte. In der Beziehung verlasse ich mich auf Holmes.

Knox. Ach gehen Sie weg mit Ihrem dilettantischen Holmes. Was der kann, kann ich am kleinen Finger. Überhaupt 'ne Unverschämtheit, einen da als Packträger zu benutzen. Hätte ich gewußt, wie er uns zu dem Haus des Naturforschers Argyll hinbestellte und den zugebundenen Sack herausbrachte, ich hätte — — was wollt' ich nun eigentlich sagen?

Smallweed. Also geben Sie doch zu, daß ein Hund in dem Sack war, den Sie geschleppt haben?

Knox. Haben Sie schon mal einen Hund sprechen hören?

Smallweed. Was hat er denn gesagt?

Knox. Ich hab's nicht verstanden. Es scheint lateinisch gewesen zu sein. Und dann schließlich hab' ich ein *species facti*, daß es ein Hund war, weil er mich durch den Sack durch in die Hosen gebissen hat.

Smallweed (lacht). Na, ich hab's Ihnen ja prophezeit. Das sag' ich Ihnen, Knox, wenn Sie in Ihrer Besoffenheit die Belohnung verbummeln, dann schick' ich Ihnen meine Frau auf den Hals.

Knox (wetterlich). Sie boshafter Zwerg. Bench ist viel netter wie Sie, Bench ist überhaupt mein Freund jetzt — — Kommen Sie, gehen wir den Holmes aufsuchen.

Smallweed. Wohin denn? Wohin denn? Da ist ja überall Sumpf. Man ist ja schließlich kein Frosch. Gehen Sie mir nach, sonst fallen Sie schließlich noch ins Moor.

Beide (gehen ab).

Vierter Auftritt.

Lord Baskerville. Dolores.

Lord Baskerville (kommt nach einigen Sekunden, noch im schottischen Kleid mit Spazierstock). Dolores! — Niemand da? Vielleicht hat sie nicht verstanden, als ich ihr zuflüsterte, sie solle mich hier vorher allein treffen, eh' ich ins Haus komme. — Ich will warten. (Er setzt sich auf den Steinsitz, den Kopf in den Händen. Plötzlich schreckt er auf.) Da schimmert etwas — sie ist's — — ah, du kommst — du bist da!

Dolores (atemlos). Walter — bist du's! Gott sei Dank! O, welche Angst hab' ich um dich erduldet.

Lord. Angst — wesswegen?

Dolores. O, es gehen geheimnisvolle Dinge vor. Sherlock Holmes hat mir aufs strengste verboten, jetzt darüber zu sprechen.

Lord. Ist er denn nicht abgereist?

Dolores. Nein. Er kam zurück. Ich mußte ihm versprechen, das Haus nicht zu verlassen. Aber ich mußte doch kommen — ich konnte dich nicht vergebens hier warten lassen. Still — hörst du nichts?

Lord. Dein Herz hör' ich klopfen in dieser wunderbaren Stille. Seit heute hat das Moor nichts Trübes mehr für mich.

Dolores. Ich fürchte mich vor seinem Geheimnis.

Lord. Aber Liebste, was sollt' ich denn fürchten?

Dolores. Wenn — wenn der — der Hund erschiene!

Lord. Immer noch der Hund? —

Dolores. Verzeih' mir. Ich war sehr krank und das fühle ich noch. Bei dir will ich genesen, bei dir will ich erblühen. (Sie erschrickt.) Ah, ich vergaß zu fragen, hast du gelesen, was dir Argyll gab?

Lord. Ja, ich wollte dir sagen, er muß sich geirrt haben, denn daraus kann niemand klug werden.

Dolores. Ich dachte es wohl. O der Schurke!

Lord. Du verbirgst mir etwas. Sprich doch offen zu mir.

Dolores. Ich darf nicht. Mich bindet ein Eid.

Lord. Ein Eid — (Er sieht ihre Handgelenke.) Was ist denn das?! — Du blutest ja — wer hat das getan — das sind ja Male von Stricken — du warst gefesselt — wer hat das getan — wer — um Gottes willen, wer?!

Dolores. Argyll.

Lord. Ah! — Aber jetzt zerreiß' ich den Schleier dieses Geheimnisses. Ich werde ein Wort mit ihm reden. Bleibe du hier. Ich lasse dich dies Haus nicht mehr betreten. Bleibe hier, Dolores, ich komme gleich zurück.

Dolores. Walter — höre doch — Argyll ist ja nicht im Hause.

Lord. Einerlei, dann gehe ich auf der Straße hin und her, bis er kommt. Er wird dich nicht mehr so empörend mißhandeln. Dafür steh' ich! (Er geht ab.)

Dolores. Mein Gott — was soll ich tun! Hätte ich nur Sherlock Holmes gefolgt. — Ah — da kommt er ja!

Fünfter Auftritt.

Dolores. Holmes.

Holmes. Sie hier?

Dolores. Verzeihen Sie.

Holmes. Es ist doch merkwürdig. Wenn man mit Frauen etwas ausmacht, kann man sich blind darauf verlassen, daß

sie bestimmt da sind — wo's nicht ausgemacht ist. Ist das nicht der Lord, der dort hin eilt? — Ah, Dolores, hätten Sie mir gefolgt. Sie werfen mein ganzes kunstvolles Werk über den Haufen. Wie konnte ich denn denken, daß Sie mit ihm hier noch eine Zusammenkunft hätten. Der Lord hätte im Schloß bleiben müssen, die Weisung dazu hätte er dort gefunden. Und ich wollte in der Maske des Lords heute nacht das Abenteuer bestehen.

Dolores. Ich rufe ihn zurück.

Holmes. Nein — nein — es ist zu spät. Im nächsten Augenblick kommt Argyll hier aus der Höhle. Gehen Sie — dort hinter dem Felsen bleiben Sie stehen — und rühren sich nicht von der Stelle, was auch immer vorgeht.

Dolores (geht ab).

Holmes. Der ist kein Feldherr, der sich nicht dem Ungefähr anpaßt — rasch einen neuen Plan! So, Mister Argyll, ich erwarte Sie — jetzt kommt unser Finish, und ich werde Sie um eine Länge schlagen. Ich hör' ihn.

Argyll (kommt zurück).

Sechster Auftritt.

Holmes. Argyll.

Holmes. Hören Sie mal, Argyll, ich suche Sie wie eine Stecknadel auf dem ganzen Moor. Sie haben doch recht gehabt. Ich konnte den Zug nicht mehr erreichen. Na, wollen wir wieder ein bißchen philosophieren?

Argyll (auf die Uhr sehend, höhnlisch). Ich fürchte, es wird Ihnen wenig Zeit dazu bleiben. Wozu auch das Gerede. Die Hauptsache ist, aus seiner Weltanschauung die Konsequenz zu ziehen.

Holmes. Richtig! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Argyll. Na, vielleicht können Sie sich bald überzeugen, ob Ihre Philosophie richtig ist.

Holmes. Sie meinen, ich kann in dieser Minute sterben?

Argyll. In dieser nicht. (Zudisch lächelnd.) Aber vielleicht in zehn Minuten.

Holmes (reißt sich die Augen). Verdammtes Flimmern! Ich habe vorhin so lange in die untergehende Sonne geschaut, und jetzt tanzt es mir noch immer vor den Augen.

Argyll. Ah —? Sie haben Flimmern vor den Augen. Das interessiert mich.

Holmes. Sie sind sehr freundlich. Sie meinten, ich könnte in zehn Minuten sterben. Das ist möglich, aber sehr unwahrscheinlich. Es müßte nur sein, daß Sie mich in zehn Minuten umbrächten. Aber so lange ich dabei bin, wird Ihnen das schwer fallen. Der Mörder Robin sitzt hinter Schloß und Riegel, und der Geisterhund steht wohl noch nicht so zeitig auf.

Argyll. Gewiß. Also können Sie ruhig noch ein bißchen philosophieren. Sie machen mir heute einen besonderen Genuß, Herr Sherlock Holmes. Einen Riesen niederzuwerfen ist tausendmal aufregender, als einen Wurm totzutreten.

Holmes (lächelnd). Sie werden mich doch nicht tottreten wollen? Bedenken Sie, auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird.

Argyll. Sie haben mich gestern am langsamen Feuer geröstet, heute dreh' ich Sie langsam am Spieß.

Holmes. So? Na, braten Sie mich nur recht knusprig.

Argyll. Gerne. Ich bin ja Sadist. Hier auf dem Platz habe ich als Knabe den Vögeln die Augen ausgestochen.

Holmes. Und später haben Sie sich an Menschen versucht. Darum hat man Sie dann für eine Reihe von Jahren an die Galeere getan.

Argyll. Ah — Sie wollen mir wohl meine Lebensgeschichte erzählen? Nur zu!

Holmes. Ich werde Ihnen sagen, wer Sie sind.

Argyll. Das wird natürlich für mich von Interesse sein.

Holmes. Sie sind Rolf Baskerville, der zweite der drei Brüder.

Argyll. Ja. Ich bin ein Baskerville.

Holmes. Sie sind ein Brudermörder, Rolf Baskerville.

Argyll. — —?

Holmes. Vor sechs Wochen hetzten Sie Ihren älteren Bruder mit einem Bluthund, den Sie mittels Phosphor zu einem Höllenhund frisierten, zu Tode, dann suchten Sie den Schatz, um später mit gefälschten Papieren Ihren jüngeren in Indien gestorbenen Bruder auferstehen zu lassen — ihn hier vorzustellen und die Erbschaft anzutreten.

Argyll. Mensch, woher wissen Sie meine geheimsten Gedanken?

Holmes. Sie konnten aber den Schatz nicht finden, und zu Ihrem Unglück tauchte der verschollen geglaubte Sohn des jüngsten Bruders, Ihr Neffe Walter, als Erbe auf. Ihrer Weltanschauung entsprechend, soll dieses Hindernis kurzerhand beseitigt werden. Heute Abend soll Lord Walter von Ihrem Hund ins Moor gejagt werden.

Argyll. Sehr richtig!

Holmes. Nun kam aber ein unerwarteter Faktor in Ihre Rechnung, und der heißt Sherlock Holmes.

Argyll. Ja. Sherlock Holmes, der Logiker. Aus dem Pantoffel des Lords, den ich nahm, um ihn meinem Hund unter die Nase zu halten und ihn so auf die Fährte zu heizen, erriet Herr Sherlock Holmes den Zusammenhang, war aber so überschlau, mir den Pantoffel in den Weg zu legen und mir dadurch klar zu machen, daß ich durchschaut sei. Ich war gewarnt und hatte Zeit, den großen Holmes zu verderben.

Holmes. Sie glauben, ich habe da einen Fehler gemacht?

Argyll. Ja, und ich habe ihn wohl benützt.

Holmes. Ich möchte nur eins wissen, welche Todesart Sie mir zugebracht haben.

Argyll. Ihnen?

Holmes. Ja! Denn, daß Sie mich aufs Moor herausführen wollten, um mich hier zu ermorden, ist doch klar.

Argyll. Aha, und Sie glauben, sich mit Ihren Waffen, die Sie bei sich haben, hinlänglich gesichert und unterhalten sich ganz ruhig mit mir, immer in der Erwartung, daß ich plötzlich auf Sie losstürze.

Holmes. Nein. Dazu sind Sie zu feig. Sie hatten aber wohl die Absicht, mich im Moor einen falschen Weg gehen zu lassen und haben die Merkzeichen verändert. Das wird Ihnen aber nicht gelingen, denn ich habe die Wege genau studiert. Ich kenne das Moor wie meine Westentasche.

Argyll. So, wirklich? Hahaha, Sie Logiker, diesmal haben Sie sich die Mühe umsonst gemacht! Ich gebe Ihnen mein Wort, ich tue Ihnen nichts!

Holmes. Ah — jetzt krieg' ich noch Rheuma, der ganz Arm wird mir lahm. Und dieses entsetzliche Flimmern. Sie wollen mich wirklich nicht ermorden?

Argyll. Nein.

Holmes. Warum nicht?

Argyll (triumphierend). Weil ich Sie schon ermordet habe!

Holmes. So! Ich lebe aber noch.

Argyll. Ja. Aber nur mehr drei Minuten.

Holmes (schreit auf). Sie haben mich vergiftet?

Argyll. Sie wissen als Chemiker, daß man gewisse Gifte auf eine bestimmte Zeit wirksam machen kann, die Wirkung tritt pünktlich ein, wie Sie sehen!

Holmes. Elender — Elender — — wenigstens sollst du mit — — mit mir — — ah — — verdammt! (Er hat den Revolver aus der Tasche gerissen, vermag ihn aber nicht mehr zu erheben.)

Argyll. Ah — damit ist's vorbei! Wenn das Flimmern und die Lähmung anfängt, geht es sehr schnell. Es kommt noch Beistanz und Lachkrampf, sind diese vorbei, dann empfiehlt sich Ihre sogenannte Seele, und den Rest schmeißen wir dann ins Moor —.

Holmes. O, nur noch eine Sekunde Kraft — um ihn — — zu erwürgen — den Hund. (Er läßt den Revolver fallen.)
Lahm — lahm — — (Er bricht in hysterisches Lachen und Ballen aus und fängt an sich zu drehen und zuckende Bewegungen zu machen.)

Argyll. So! Spring', mein Philosoph! Tanze, du Ketter und Helfer! Tanze, bis dir der Atem ausgeht — ich will dir den Taft dazu schlagen — eins — zwei — drei — eins — zwei — drei — plauz — da liegst du! Jetzt wirst du nicht mehr nach der Ornithoptera fragen — und wo ich meine Schwester kennen lernte. — Gelt, ich dreh' dich am Spieß. — (Er verspottet die Anstrengungen, die Holmes zum Reden macht.)
A — a — a — ha, ha, willst wohl noch philosophieren? Rolf Baskerville rächt sich, weil er der Stärkere ist. Krepier', du Hund. Dort kommt der Lord die Straße herauf. Jetzt keine Zeit verloren. Morgen bin ich Herr auf Baskerville! (Er eilt ab in die Höhle.)

(Man hört die Eisentür fallen.)

Forbs (kommt unmittelbar darauf von hinten).

Siebenter Auftritt.

Holmes. Forbs. Später Argyll.

Forbs. Bist — Holmes — — Holmes — bist du da? Wer liegt denn dort? — — Um Gottes willen — nein — in — das ist ja unmöglich — — Holmes — er ist tot —

Holmes (richtet sich auf). Schafskopf!

Forbs. Ah — du bist nicht tot?

Holmes. Nicht ganz!

Forbs. Was hat denn das zu bedeuten?

Holmes. Schrei' nicht so. Wenn du dir nur einmal abzuwöhnen könntest, mich während der Arbeit zu fragen.

Forbs. Einen so zu erschrecken!

Holmes. Na, für den Schreck will ich dir's sagen, der Kerl hat mich vergiftet.

Forbs. Welcher Kerl? Und wie hast du dich gerettet?

Holmes. Sehr einfach, mit einer tüchtigen Portion Gegengift. Eile! Jeder soll am Platz sein. Die Katastrophe wird gleich angehen!

Forbs (eilt ab).

Dolores (kommt zurück).

Achter Auftritt.

Holmes. Dolores.

Dolores. Ich kann nicht mehr! Diese Ungewißheit ist zu entsetzlich!

Holmes. Mut, Dolores. In wenigen Sekunden werden wir Gewißheit haben.

Dolores. Dort geht der Lord auf der Straße. Allmächtiger Gott, was kommt da aus der Felsenhöhle? (Sie schreit auf.) Der Hund, der Hund! Mit feurigem Rachen stürzt er sich auf ihn los.

(Schüsse hinter der Szene.)

Dolores. Was bedeuten diese Schüsse?

Holmes (triumphierend). Sie bedeuten, daß die Schlacht gewonnen ist! Da kommt Robin. — Wo ist Argyll?

Robin. Herr! Das Moor hat ihn verschlungen.

Junger Bauer. Herr! Der Kugelsegen hat geholfen. Aufs Blatt traf ich ihn. — Da bringen sie den Lord.

Dolores. Er ist tot!!?

Holmes. Nein, nein, er lebt. Hatte ich nicht recht, als sagte, alles wird gut?

Dolores (Holmes' Hand ergreifend). Jetzt erkenn' ich den Brief Knox und Smallweed (ellen herbei).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Knox. Smallweed.

Knox. Holmes! Haben Sie schiefen hören? Da ist was passiert sein!

Holmes. Wir haben den Hund. Sie können ihn ausstopfen lassen und sich dazu.

Smallweed. Sie haben den Hund? Wir bekommen die Belohnung? Dann sag' ich Gott sei Dank, wegen meiner Frau!

Ende.

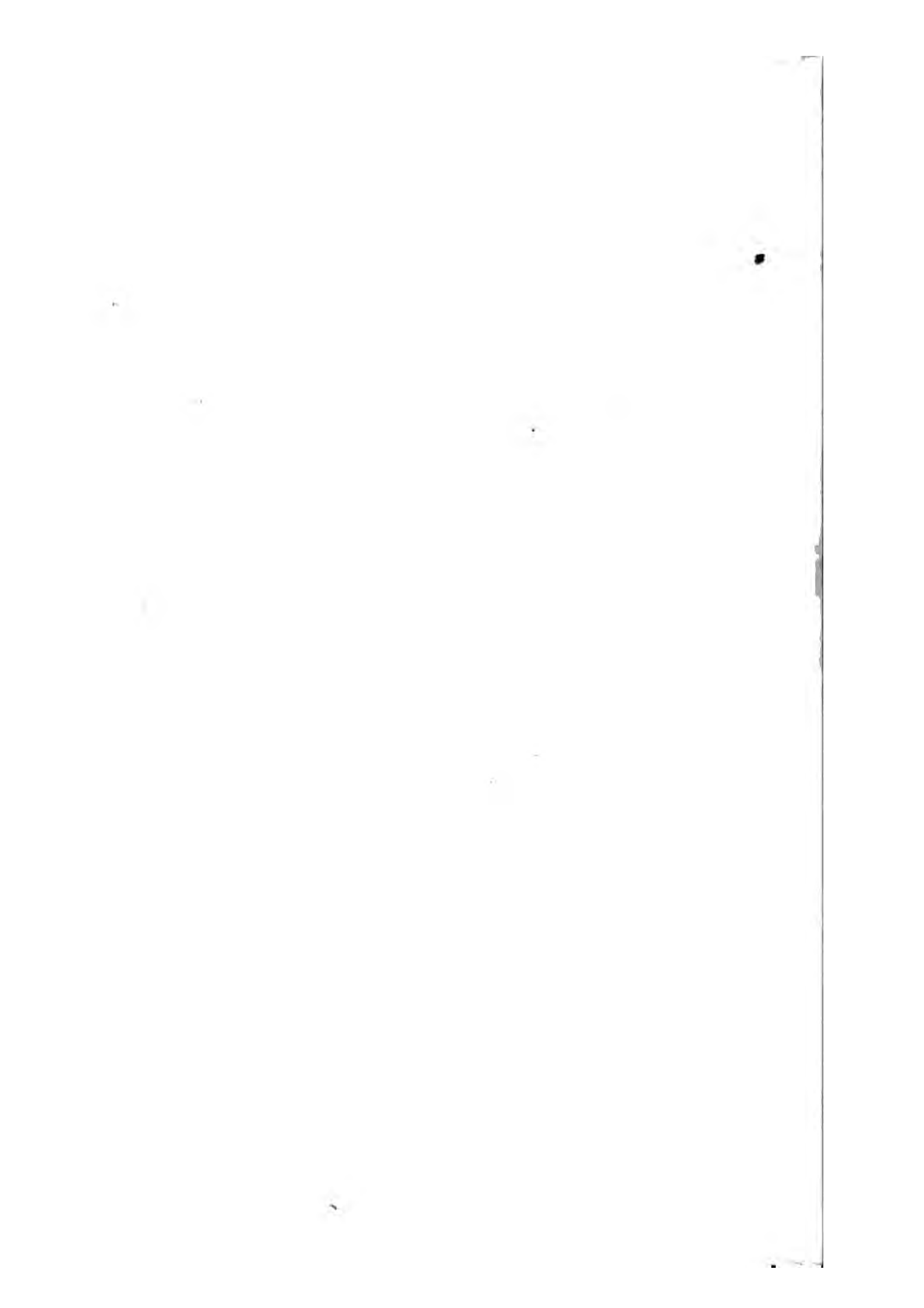
Anmerkung für den Spielleiter.

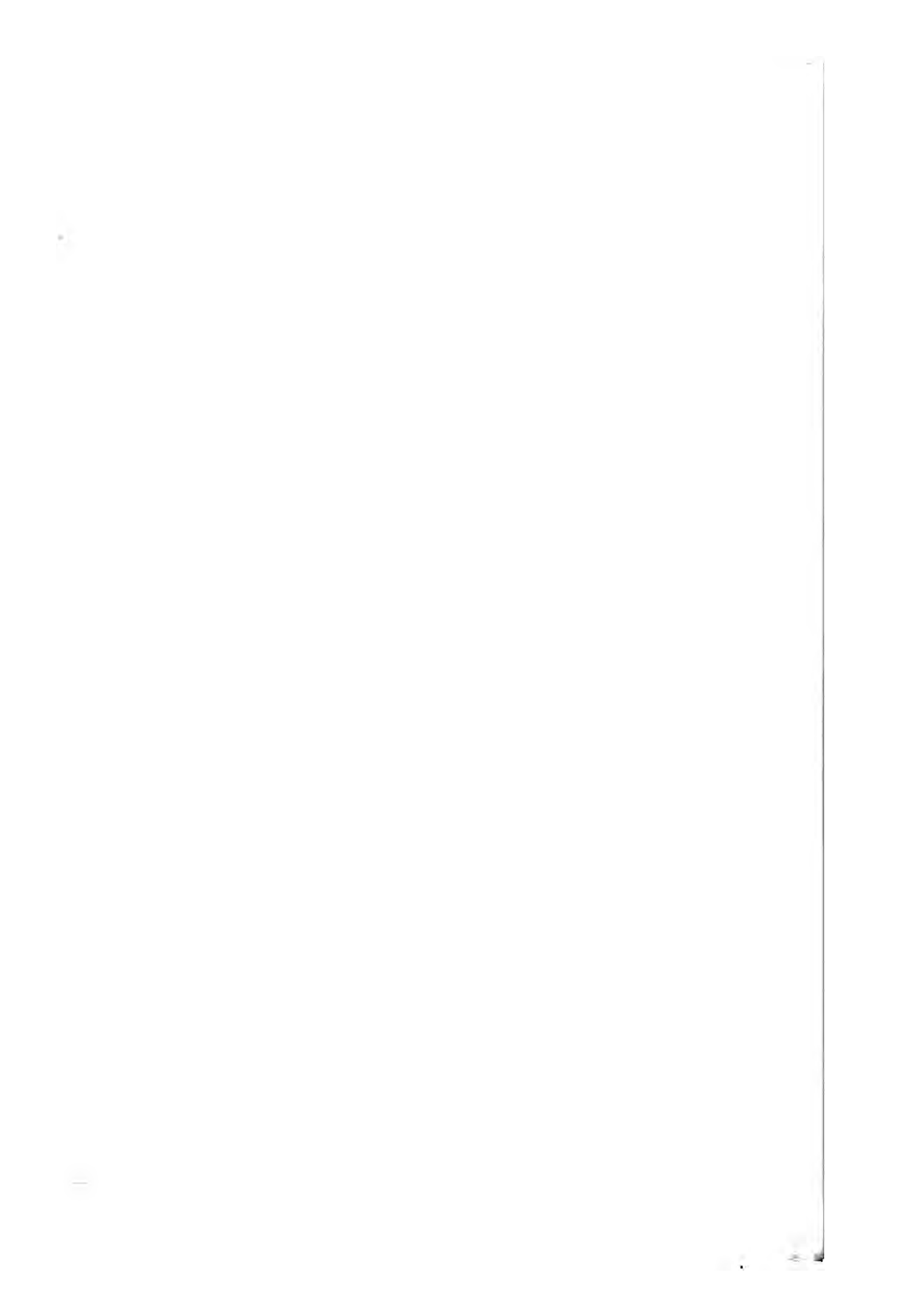
Bei der übertriebenen Wirklichkeitsmode unsrer Bühnen konnte es nicht ausbleiben, daß die Anfragen nach dem „Hund“, der gar nicht vorgekommen sei, sich so mehrten, daß ich endlich nachgeben mußte. Es traf sich, daß ich eine große schwarze Dogge bekam, die meiner Frau sehr anhänglich ist, und es ist in der That nicht übel, wenn Argyll in der Höhle verschwindet und dann der große schwarze Hund in wilden Sätzen über die Bühne springt, gefolgt von dem Mörder, der ihn heßt. Die wilden Sätze werden hervorgerufen durch ein Stück Wurst, das meine Frau, die in der Kulissee steht, verheißungsvoll emporhält. Anfangs setzten wir dem Hund einen kaschierten Kopf mit Glühlampen auf und — wurden schallend ausgelacht; ebensowenig rentierte sich ein Beißkorb mit Glühlampen. Die Grenze des Lächerlichen ist hier immer desto näher, je größer die Spannung ist. Ebenso hat das Geheul große Schwierigkeiten gemacht. Nach Versuchen mit Phonographen, Automobilhuppen, Dampfpfeifen usw. hat sich das einfachste als das beste herausgestellt. Ein Mann heult in einen Schalltrichter in ziemlicher Entfernung.

Der schottische Schwerttanz kann sofort beim Beginn durch das Herzeigen der Krone unterbrochen werden. Zwei kreuzweise gelegte Korbschwerter und ein paar Sprünge eines jungen Menschen dazwischen genügen. Der Dudelsack wird mit Oboe und Fagott imitiert.

Der Darsteller des Sherlock Holmes trägt als Mönch und Muturru kaschierte Perücken mit befestigter Nase und Bart, die mit einem Stück abzunehmen sind. Als Muturru gewöhnliche Negerlarve mit Ausschnitt von Mund und Augen, wildes Haar und Bart daran, Handschuhe mit blechernen Fingerspitzen.

f. B.







Abonnieren Sie auf

Reclams

Universal

Illustrierte Wochenschrift

Jährlich 52 Hefte

30 Pfennig.

Im Abonnement:

27 Pf. * 0.32 ö.-u. K.-W. * 37 Ctm

